

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Ewangsverträgen oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezählern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 75

Dienstag, den 30. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Nach Unterzeichnung durch Heuß:

Deutsch-alliierte Verträge verkündet

Heute Ausfertigung der Ratifikationsurkunden

Bonn. (dpa). Bundespräsident Heuß hat gestern die deutsch-alliierten Verträge unterzeichnet. Sie wurden daraufhin im Bundesgesetzblatt verkündet. Der Bundespräsident wird am heutigen Dienstag die Ratifikationsurkunden der Verträge unterzeichnen. Sie werden dann in Paris hinterlegt werden. Zu den Verträgen gehört auch das Abkommen über die EVG.

Sobald die Ratifikationsurkunden in Paris hinterlegt sind, wird die Bundesrepublik als zweiter Staat nach Holland das Verfahren zur Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge zum Abschluß gebracht haben. Sechs Staaten haben den EVG-Vertrag unterzeichnet: Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg und die Bundesrepublik. Die Ratifizierungsurkunden hat bis jetzt nur Holland in Paris hinterlegt. Außer in der Bundesrepublik ist das parlamentarische Ratifizierungsverfahren auch in Belgien abgeschlossen. In Luxemburg steht es kurz davor. Frankreich und Italien haben die parlamentarische Verhandlung noch nicht begonnen. Der Deutschland-Vertrag, der nach der bisherigen Lage nur gleichzeitig mit dem EVG-Vertrag in Kraft treten kann, ist zwischen den drei westlichen Besatzungsmächten und der Bundesrepublik abgeschlossen. Hier haben außer Frankreich alle Partner das Ratifizierungsverfahren beendet.

Die SPD bedauert

Die Unterschrift des Bundespräsidenten unter die Zustimmungsgesetze zu den Verträgen von Bonn und Paris wurde gestern von der SPD bedauert. Nach sozialdemokratischer Auffassung ist die verfassungsrechtliche Zulässigkeit der Verträge nach wie vor ungeklärt. In dem bereits schwebenden Verfahren müsse das Urteil des Bundesverfassungsgerichts unbedingt abgewartet werden.

Erleichterungen für erkrankte Spandauer

Molotow stimmt zu — Keine Freilassung der Kriegsverurteilten

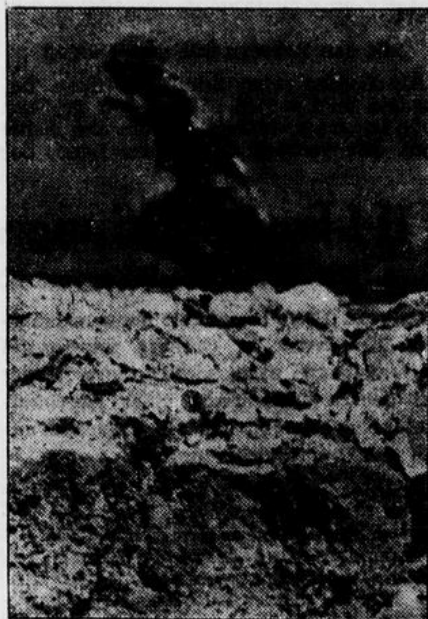
London. (Korr.) Außenminister Eden erklärte gestern im britischen Unterhaus, er habe auf der Berliner Konferenz mit Außenminister Molotow über eine Verlegung der erkrankten Gefangenen des Spandauer Gefängnisses in ein Krankenhaus gesprochen und vorgeschlagen, diese Frage durch die Hohen Kommissare prüfen zu lassen. Molotow habe ihm jetzt mitgeteilt, daß die Sowjetregierung dieser Anregung zustimme.

Der sowjetische Hohe Kommissar hatte den alliierten Behörden in Berlin am Donnerstag in einem Schreiben mitgeteilt, er sei bereit, mit den westlichen Hohen Kommissaren über Haftbedingungen für die sieben Spandauer Häftlinge zu verhandeln.

Eden teilte mit, daß seine Berliner Besprechung mit Molotow in Übereinstimmung mit Frankreich und den USA erfolgt sei. Er fügte hinzu, er habe niemals die Freilassung eines der Spandauer Kriegsverbrecher angeregt.

Der Inhalt des Deutschlandvertrags

Der Deutschlandvertrag bestimmt, daß nach seinem Inkrafttreten das Besatzungsstatut aufgehoben wird und die Bundesrepublik volle Souveränität über ihre inneren und äußeren Angelegenheiten erhält. Im Artikel fünf des Deutschlandvertrages behalten sich die Alliierten vor, unter bestimmten Voraussetzungen in der gesamten Bundesrepublik oder in einem Teil der Bundesrepublik einen Notstand zu erklären. Die drei Mächte behalten ferner die Rechte zur Stationierung von Streitkräften in Deutschland.



GEHETZTE KREATUR

Unser Bild zeigt einen Schnappschuß aus den Kämpfen um Dien Bien Phu, der nichts zeigt als den gehetzten Sprung eines Soldaten durch das von Granaten zerwühlte Gelände und der doch die ganze Unmenschlichkeit des Krieges widerspiegelt.

Aus dem Atlantik gefischt

Die Rettung der Schiffbrüchigen der „Empire Windrush“ — Das Wrack soll eingeschleppt werden

Algier. (Reuter). Das Feuer auf dem britischen Truppentransporter „Empire Windrush“, der ehemaligen deutschen „Monte Rosa“, ist am Montagmorgen erloschen. Das Schiff treibt vor der algerischen Küste. Der britische Zerstörer „Saintes“, der gestern morgen zu dem Wrack ausgelaufen ist, wird versuchen, die „Empire Windrush“ ins Schlepp zu nehmen und nach Gibraltar zu bringen.

Der Kapitän des holländischen Schiffes „Mentor“, Hazelhoss, teilt mit, daß der diensthabende Offizier der „Mentor“ am Sonntagmorgen 6.30 Uhr eine Rauchwolke am Horizont sah. Auf dem Radarschirm sah man einen dicken Punkt, die

„Empire Windrush“, und viele kleine Punkte, die Rettungsboote.

Aus der Ferne sahen wir, so erzählte der Kapitän weiter, wie das ganze Mittschiff brannte. Aus allen Luken schlugen Flammen. Inzwischen trafen wir alle Vorbereitungen, um Überlebende des brennenden Schiffes aufzunehmen. Wir fuhren ganz dicht an die „Empire Windrush“ heran und nahmen zuerst die in der See schwimmenden an Bord. Wir ließen unsere Rettungsboote herab, um die Menschen aufzufischen, die zu erschöpft waren, um sich selbst noch an den von unserem Schiff ausgeworfenen Leinen emporzuheben.

Die See voller Überlebender

Die Menschen in den Rettungsbooten der „Empire Windrush“ warteten ruhig, bis zunächst diejenigen gerettet waren, die in der See schwammen, sich auf Flößen fanden oder an anderen im Wasser treibenden Gegenständen festklammerten. Wir riefen drahtlos andere Schiffe herbei, da die ganze See voller Überlebender und Rettungsboote war.

Das Schiff brannte völlig aus. Auf der See schwammen zahlreiche leere Flöße und Rettungsboote. Viele der Geretteten trugen nur Unterkleidung oder Pyjamas. Einige hatten gar nichts an. Wir fuhren dann nach Algier. Von den Verletzten wurden 30 nach der Landung in Algier in Krankenhäuser eingeliefert.

Kinder ahnten nicht die Gefahr

Übereinstimmend wird berichtet, daß auf dem brennenden Schiff keine Panik ausbrach. Alles ging jedoch so schnell, daß die Frauen und Kinder sich nicht erst ankleiden konnten und deshalb zum größten Teil in ihren leichten Nachtwandern in die Boote gehen mußten. Die Kinder schrien sich der Gefahr gar nicht bewußt zu sein. Einige von ihnen preßten ihr Lieblingspielzeug an sich. Als alle Rettungsboote zu Wasser gelassen waren, erhielten die noch an Bord Befindlichen den Befehl, ins Wasser zu springen.

650 Millionen Ausfall

Bonn. (dpa). Das Bundesfinanzministerium teilt mit, daß mit einer gewissen Normalisierung des Wirtschaftsaufstiegs die Zuwachsrate des Sozialprodukts von Jahr zu Jahr geringer geworden ist. Die Bruttoeinkünfte sind zwar noch von 53,3 Milliarden Mark im Jahre 1952 auf 58,5 Milliarden Mark im Jahre 1953, also um 9,3 Prozent angewachsen, doch ist andererseits das Nettoeinkommen der selbständigen Unternehmer im selben Zeitraum von 27,8 auf 27 Milliarden Mark, also um 2,9 Prozent, gesunken.

Das Bundesfinanzministerium stellt fest, daß der Bund, wenn er den Steuerausfall von 2,3 Milliarden Mark aus der Reform von 1954 zu 40 Prozent zu tragen hat und andererseits eine Ergänzungsabgabe von 270 Millionen Mark (2,5 Prozent von 10,9 Milliarden Mark) erheben kann, durch die

Nagib erleidet Ohnmachtsanfall

Belagerungszustand über Ägypten

Noch keine Rückkehr zum parlamentarischen Leben

Kairo (Eig. Bericht). In Ägypten wurde gestern der Belagerungszustand ausgerufen. Der ägyptische Revolutionsrat hat beschlossen, die Durchführung der Beschlüsse des Rats über die Rückkehr Ägyptens zum parlamentarischen Leben zu „verschieben“. Nagib brach gestern auf dem Kairoer Flugplatz ohnmächtig zusammen, als er König Saud verabschiedete, dessen Vermittlungsbemühungen in Kairo gescheitert sind. Nagib leidet an Arteriosklerose.

Inzwischen greift in Ägypten die Streikbewegung weiter um sich. Den Transportarbeitern, die in der vergangenen Woche die Arbeit niedergelegt hatten, um gegen eine Auflösung des Revolutionsrats zu protestieren, haben sich Arbeiter und Angestellte anderer Industriezweige angeschlossen. Seit Montagmorgen geben die Tankstellen an Privatwagen kein Benzin mehr aus, um einen völligen Verkehrsstreik zu erzwingen.

Da in Kairo niemand mehr weiß, wer gegen wen demonstriert, wurde ein allge-

meines Demonstrationsverbot erlassen. Der Präsident des ägyptischen Staatsrats, Dr. Abdel Razzak es Sanhoury, wurde gestern von einer bewaffneten Bande angegriffen und schwer verletzt. Er setzte sich zur Wehr und tötete zwei seiner Angreifer mit Revolverschüssen.

Informationsminister Salem teilte mit, daß die Beschlüsse des Revolutionsrats über die Wiedereinführung des parlamentarischen Systems in Ägypten bis zum Abschluß einer „Übergangsperiode“ aufgeschoben werden sollen. Er kündigte gleichzeitig die sofortige Bildung eines nationalen Konsultativrates an, der alle Teile der Bevölkerung repräsentieren soll.

Kairo ein Heerlager

Die Gewerkschaften haben gestern abend beschlossen, ihren Streik einzustellen, weil der Revolutionsrat beschlossen hat, vorläufig weiter zu wirken. Er will die Regierungsgeschäfte bis vorläufig Juli nächsten Jahres weiterführen. Nach Verhängung des Belagerungszustandes strömten Truppen mit Stahlhelmen, Maschinengewehren und Panzern nach Kairo und verwandelten die Stadt in ein Heerlager. Wie Minister Salem mitteilt, werden die alten Parteien nicht mehr ans Ruder kommen.

Israelis töteten neun Araber

Neuer Überfall auf jordanisches Dorf

Amman (Reuter/INS). Die jordanische Regierung gab gestern bekannt, daß eine Gruppe Israelis am frühen Morgen über die Grenze vorgedrungen sei und das jordanische Dorf Nahalin überfallen habe, das rund fünf Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Bei dem Überfall seien neun Araber getötet und 16 verletzt worden.

Nach der amtlichen jordanischen Darstellung wurden die Israelis nach heftigem Kampf von arabischen Truppen zurückgeschlagen. Dabei sollen die Eindringlinge schwere Verluste erlitten haben. Drei jordanische Soldaten wurden bei dem Gefecht getötet und fünf verwundet.

Innenministerium gegen Strasser

Bonn. (dpa). Das Bundesinnenministerium lehnt nach wie vor eine Wiedereinbürgerung Dr. Otto Strassers ab. Es hat deshalb gegen eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von Nordrhein-Westfalen Revision beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Strasser, der jetzt

Wie wird das Wetter?

Unbeständig

Ein kräftiges Tiefdruckgebiet liegt südwestlich von Island. An seiner Süd- und Südostseite dringt verhältnismäßig milde Luft nach Nordrhein-Westfalen ein.

Vorhersage für Dienstag: Bei schwachen bis mäßigen Winden aus Südwest überwiegt trüb mit zeitweiligen leichten Regenfällen. Nur gelegentlich etwas aufhellende Bewölkung. Tagestemperaturen acht bis zehn Grad. Kein Nachtfrost.



Über der Arktis abgestürzt

Tränengas gegen Demokraten — Österreichische Himalaja-Expedition

Abgestürzt ist ein Flugboot der norwegischen Luftstreitkräfte über der Kleinen Bäreninsel zwischen Spitzbergen und Norwegen. Von den neun Insassen kamen acht ums Leben. Der neunte Insasse konnte sich retten.

Mit Tränengasbomben löste die nepalesische Polizei eine Demonstration in der Hauptstadt Kathmandu aus. 50.000 Menschen hatten gegen einen königlichen Erlass protestiert, durch den die Befugnisse des Obersten Gerichtshofes von Nepal beschnitten wurden.

Die österreichische Himalaja-Expedition 1954 unter Leitung des Wiener Arztes Dr. Jonas hat gestern Wien verlassen. Die Expedition will drei Siebentausender im Himalaya besteigen.

Eine österreichische Rettungsflugwacht wurde in Innsbruck gegründet. Sie soll bei Unglücksfällen im Gebirge durch Hubschrauber und Fallschirmspringer rasche Hilfe bringen.

Eine internationale Atomenergiekontrolle wird von den fünf größten Parteien Japans gefordert.

Charles Ritchie ist zum neuen kanadischen Botschafter in Bonn ernannt worden. Er wird sein Amt im Mai antreten.

Starke Erdstöße wurden am gestrigen Montag an verschiedenen Stellen des Mittelmeerraumes verzeichnet.

Ein Ständchen brachte eine Kärntner Trachtengruppe dem Bundespräsidenten

Heuß vor der Villa Hammerschmidt in Bonn. Als Geschenk überreichte die Gruppe zehn Gutscheine über Freilaufenthalte für Spätheimkehrer in Kärnten.

NATO-Luftmanöver begannen gestern in Südeuropa. Die sechsgrößten Übungen sollen unter Mitwirkung von Luftwaffenverbänden Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Griechenlands und der Türkei stattfinden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing gestern den USA-Hochkommissar Conant.

Der nordindische Staat Assam wird seit sechs Wochen von einer Dürre heimgesucht, die die Wasserversorgung des Landes in Frage stellt. Auf den Feldern verweht das Getreide.

Bundeswirtschaftsminister Erhard traf zu einem dreitägigen Besuch in der peruanischen Hauptstadt Lima ein.

Der Deutsche Frauenring protestierte in Köln gegen die Sonderzählungen bei Wahlen. Er bezog sich damit vor allem auf die letzten Bundestagswahlen, bei denen in verschiedenen Wahlbezirken die Stimmen nach Geschlechtern getrennt wurden.

Ein sowjetischer Offizier schoß im niederösterreichischen Ort Neu-Poella einen österreichischen Kriegsinvaliden nieder und verletzte ihn lebensgefährlich. Der sowjetische Offizier hatte zuvor in einem Tanzlokal gezecht.

KRAWALLE IN MÜNCHEN

In der Münchener Innenstadt kam es, wie berichtet, am Sonntagabend wegen des Ladenschlusses zu schweren Zusammenstößen zwischen einer größeren Menschenmenge und der Münchener Einsatzpolizei. Zunächst versuchten etwa 30 Polizisten mit Karabinern und Stahlhelmen einen Demonstrationsszug aufzulösen. Sie wurden mit Pfiffen und Johlen empfangen und mußten sich der Angriffe teilweise mit dem Gewehrkolben erwehren. Erst nach Einsatz von sechs Hundertschaften und 25 berittenen Polizisten, bei dem es zu schweren Schlägereien kam, gelang es, die Hauptstraßen zu räumen. Unser Bild zeigt ein Handgemenge zwischen Polizei u. Demonstranten.



UNSERE Heimat

Gefährliches Spiel

Olpe. In letzter Zeit wurde des öfteren beobachtet, daß der Kirchplatz und die ihn umgebende Mauer zu einem beliebten Aufenthaltsort der Schuljugend geworden sind. Solange die Kinder sich hinter der Mauer oder auf der Kirchtrappe bewegen, ist das weiter nicht gefährlich. Wenn man aber sehen muß, daß auf der Mauerkrone wilde Fangspiele durchgeführt werden, dann ist das eine sehr ernste Angelegenheit. Nur ein kleiner Fehltritt und das Spiel könnte ein grausiges Ende nehmen. Eltern und Erzieher sollten die Kinder nachdrücklich auf die Gefahren aufmerksam machen, die bei diesem Spiel auf der Mauer zu lauern! Daß sich die Kinder ausgerechnet ihren Spielplatz auf dem Kirchplatz und der Mauer suchen, ist wohl eine Folge der fehlenden Spielplätze innerhalb des Stadtgebietes, abgesehen von dem Spielplatz im Neubauviertel auf dem Hohen Stein.

Olper Stadtspiegel

Sonderfahrt zur „photokina“ in Köln. Der Einzelhandelsverband Olpe teilt mit, daß ein Sonderomnibus zur „photokina“ am Sonntag, dem 4. April, nach Köln fährt. Interessenten und insbesondere auch Fotoamateure wollen sich umgehend bei der Geschäftsstelle Olpe, Martinstraße 10, anmelden.

Arterienverkalkung? Zirkulin mit Allicin beugt vor!

Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten. Am Samstag, dem 3. April, um 20 Uhr findet im Hotel „Zum Schwanen“ (kleiner Saal) eine Versammlung statt. Alle Mitglieder werden hierzu herzlich eingeladen. Es spricht Bezirksgeschäftsführer Willi Ehlsheld.

Achtung, St. Sebastianus-Schützen! Der Vorstand des Schützenvereins teilt folgendes mit: So langsam nähern wir uns dem Schützenfest und da ist es Zeit, die schon längst fällige Mitgliedskarte einzulösen. Die Schützenbrüder werden hieran nochmals dringend erinnert, damit das Fest vorbereitet werden kann. Der Schützenvorstand hat die Wirtschaft für die nächsten drei Jahre an den Tabakwarenverkauf an die Firma Willy Bubenbender vergeben. Die Reiterkapelle Gerlach ist wiederum verpflichtet. An einem Sonntag, nachmittags vor dem Fest soll das wieder zur Tradition gewordene Sternschießen stattfinden.

Ruine verschwindet. Ein Stein des Anstoßes ist seit Jahren die Ruine aus der Zeit des Bombenkrieges, die sich in der Martinstraße 22 befindet. Manchem wollte vielleicht schon die Geduld ausgehen bei ihrem Anblick. Aber, sagt ein Sprichwort, was lange währt, wird endlich gut! Zur

Freude der Anwohner und im Interesse eines gepflegten Stadtbildes können wir heute mitteilen, daß nunmehr die schmutzigen Ueberreste des zerstörten Gebäudes beseitigt werden. An Stelle der ehemaligen Stellmacherei Schmelzer wird auf dem fraglichen Gelände ein Neubau errichtet, der in den oberen Etagen Wohnungen erhält, während das Erdgeschoß für Geschäftsräume vorgesehen ist. Wie wir erfahren, wird sich dort u. a. die Filiale des bekannten Cafés Eich niederlassen. Mit

Stippvisite in Geringhausen:

Schulung im Coca-Cola-Abfüllbetrieb

Die Firma Alfons Lütticke hat sechs Kreise zu versorgen — Gute Entwicklung

Kreis Olpe. „Coca-Cola“, dieser Name ist allgemein bekannt. Millionen Menschen auf der Welt schätzen das erfrischende, aromatische Getränk und genießen es tagtäglich. Die Herstellung seiner Grundstoffe besorgt für die Bundesrepublik die Coca-Cola-Gesellschaft in Essen. Abgefüllt wird außerhalb von Coca-Cola in zahlreichen, selbständigen Betrieben, die über das ganze Land verteilt sind. Und einen solchen Betrieb besitzen wir im Kreise Olpe, in Geringhausen.

Diesem

heimischen Abfüllbetrieb

statten wir am vergangenen Samstag einen Besuch ab. Auf einem Rundgang erläuterte uns dabei Produktionsleiter Huperz die technischen, hochmodernen Einrichtungen und den automatischen Abfüllvorgang.

Wir konnten uns dabei überzeugen, daß hier allergrößte Sauberkeit herrscht und die genaueste Kontrolle durchgeführt wird. So verlangen es die Vorschriften der Nahrungs- und Genussmittelbranche und so ist es besonders für Coca-Cola selbstverständlich, das ja jederzeit in gleicher Güte und Frische als Markenartikel abgesetzt werden soll.

Flaschen werden automatisch gewaschen und gefüllt

In jeder Stunde können rund 5000 Flaschen Coca-Cola gefüllt werden! Zu- vor kommen die Flaschen aus dem Lager- raum in die automatische Waschmaschine, die etwa 600 Flaschen faßt. Eine heiße, dreiprozentige Lauge (Aetznatron) sorgt dafür, daß die Flaschen völlig keimfrei (steril) werden, insbesondere das Mund- stück, das während des ganzen Reini- gungs- und Füllprozesses von keiner Hand berührt wird. Ueber ein Rollband laufen dann die zierlichen, praktisch ge- formten Flaschen zum ebenfalls vollauto- matischen Füllapparat, durch dessen Kolben der Sirup mit dem Konzentrat — auf das Milligramm genau dosiert — in die Flaschen gelangt, die anschließend mit einem mehrfach gefilterten, kohle- säuregebundenen Wasser aufgefüllt werden. Die Maschine besorgt selbsttätig den

dem Abräumen wird Mitte dieser Woche begonnen. Anschließend soll auch sofort der Neubau von Schneidermeister Paul Teimann, Schwiegersohn des bisher- gen Besitzers dieses Baugrundstückes, in Angriff genommen werden.

Im Filmtheater ist ab heute der span- nende Kriminalfilm „Geheimdienst schlägt zu“ zu sehen. Gleißende Schlaglichter wer- den in diesem Film auf die lichtscheue Unterwelt des Verbrechens geworfen. Man erlebt Schicksale um die rollende Kugel am Roulette-Tisch von San Paolo und ver- folgt die dramatische Aufklärung eines mysteriösen Mordes an einem Geheim- agenten. Hauptträger der Spielhandlung sind Coleen Gray und George Raft. Die Regie führt Joseph M. Newman.

Verkehrsunfall. Auf der Provinzial- straße von Olpe nach Gerlingen fuhr am Donnerstag ein Pkw auf einen plötzlich stoppenden Pkw. Dadurch wurden beide Fahrzeuge beschädigt.

Verschluß der Flaschen mit dem Kronenkorken. Später wird der Flaschen- inhalt durch Schütteln gemengt. Die Flaschen vollziehen während des Arbeits- ganges gleichsam einen munteren „Flaschenreigen“, bis sie — in Tragkästen eingestellt — wieder in den Lagerraum zurückkehren.

Eine Etage höher sahen wir in den hellen, peinlich sauberen Räumen

die Mischkäse

aus nicht rostendem Edelstahl, die Hun- derte von Litern Coca-Cola-Sirup zu fas- sen vermögen. Von dort läuft der Sirup in die auf Bruchteile eines Kubikzenti- meters genau arbeitende Dosier- maschine. Nebenbei erblickten wir große Säcke mit feinsten Zuckerraffinade. Der Zucker wird vor der Verwendung ebenfalls noch gründlich gereinigt, d. h. filtriert.

Wer Coca-Cola trinkt, weiß also, daß er ein gleichbleibend gutes und zuver- lässiges Erfrischungsgetränk serviert be- kommt; er kann zu diesem Getränk volles Vertrauen haben! Was den Caffeingehalt von Coca-Cola betrifft, so erklärte man uns entgegen anders lautenden Mitteilun- gen, daß in etwa 5 bis 6 Flaschen Coca- Cola nur soviel Caffein enthalten ist wie in einer Tasse Bohnenkaffee. Uebri- gens stammt nur — um auch dies noch zu bemerken — ein Minimum des Grund- stoffes für Coca-Cola aus Amerika, alles andere ist ein deutsches Erzeugnis und zwar schon seit 25 Jahren.

Die Firma Alfons Lütticke GmbH., deren Betrieb eine idyllische Lage in der Nähe der Listertalsperre erhalten hat, besitzt das alleinige Recht der Abfüllung und des Vertriebes von Coca-Cola in sechs Kreisgebieten: Oberber- gischer Kreis, Altenkirchen, Meschede, Berleburg, Siegen und Olpe. Nach dem Kriege gegründet, hat diese Firma eine erstaunliche Entwicklung genommen, die um so begrüßenswerter ist, als viele in dieser abgeschiedenen Gegend hier Arbeit und Verdienst finden. Alle im Werke Beschäftigten sind tadellos eingearbeitet, so daß die Dinge flott von der Hand ge- hen. Mit größter Gewissenhaftigkeit wird bei ständig genauester Kontrolle gear- beitet.

Schulung der Fahrverkäufer

Nach der Besichtigung trafen wir uns mit der Geschäftsleitung und den Fahr- verkäufern im Aufenthaltsraum der Fir- ma, wo wir der Schulung der Fahrver- käufer bewohnten und feststellen konn- ten, daß die Firma A. Lütticke nichts un- terläßt, um ein tüchtiges und zuverlässi- ges, gewissenhaftes und höfliches Per- sonal heranzubilden. Eine kurze freund- liche Begrüßung durch den Chef, und dann hörten die Anwesenden einen lehr- reichen und recht unterhaltenden Vortrag des Fahrlehrers Rahrbach aus Drols- hagen, über wichtige Verkehrsvorschriften,

Begebenheit, schon wurde die nächste so echt und naturgetreu vorgetragen, daß man meinte, alles persönlich zu sehen: die jammernde Witwe, die den Leichnam ihres Mannes zur Frischhaltung im Keller aufgestellt hatte und dann beim Erdäpfel- holen den Leuchter in seinen Mundwinkel aufgehängt hatte, weil sie gerade keinen passenden Haken gefunden hatte oder den Spezialisten für Sprachfehler, der seinem Patienten mit dem Stemmeisen die Schädeldecke abhob und die „Siche- rung“ fester schraubte, oder den armen Stallknecht, der das Heilpuder des Tier- arztes in die Augen gekriegt hatte, weil das Pferd zuerst geblasen hatte.

Die gesamte Rundreise war in drei Teile eingeteilt, die Erholungspause vom Lachen hatten die Versammelten auch wirklich nötig.

Die Veranstaltung wurde von einer kleinen Kapelle mit passenden musika- lischen Darbietungen umrahmt. Wer sich künftig noch am Humor von Fritz Graas erfreuen möchte, konnte ein Büchlein mit dem Titel „Gott ist mit den Fröhlichen“ erwerben. Steuerinspektor Bart dankte dem Vortragenden herzlich für die fröh- lichen Stunden und bat ihn, bei passen- der Gelegenheit wiederum in Olpe zu Gast zu sein. Fritz Graas nahm Abschied mit den Worten des sudetendeutschen Dichters Hans Watzlicks: „Heimat, Deine Sterne sind nicht tot — sie harren ihrer Stunde!“ A.W.



Streiflichter aus dem Olper Gerichtssaal

Führerschein eingezogen

Obschon ein Kradfahrer sein Fahrzeug abgemeldet hatte, benutzte er es trotzdem zu gelegentlichen Fahrten. Er versah es mit einem Zeichen, das einem amtlichen Kennzeichen ähnelte. Der Fahrer handelte recht verantwortungslos, da er infolge- dessen auch nicht versichert war. Das Schöffengericht Olpe verurteilte den An- geklagten zu 100 DM Geldstrafe und zog den Führerschein für ein Jahr ein.

Freiheitsstrafe für Jugendlichen

In angetrunkenem Zustande handelte ein jugendlicher Angeklagter, der keinen Führerschein hatte, äußerst leichtsinnig.

Sein Freund hatte ihn auf dem Sozium mitgenommen. Nachdem sie sich eine zeitlang in einem Lokal aufgehalten hat- ten, machte der Freund Besuch bei einer Bekannten. Mehrere Stunden wartete der Angeklagte vergebens auf die Rückkehr seines Freundes. Er setzte sich schließlich auf den Motorroller, um nach Hause zu fahren. Bereits kurz nach Antritt der Fahrt stürzte der Angeklagte mit dem Kraftrad. Er wurde in schwer verletztem Zustande gefunden und in ein Kranken- haus eingeliefert. Das Jugenderschöffenge- richt verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Die Freiheits- strafe wurde bedingt ausgesetzt.

Trunkenheit am Steuer

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Trunkenheit am Steuer verurteilte das Schöffengericht Olpe einen Angeklag- ten zu sechs Wochen Gefängnis. Für ein Jahr wurde ihm die Fahrerlaubnis ent- zogen. Im Anschluß an eine Veranstat- tung brachte der Angeklagte auf dem So- zium seines Krades ein Mädel nach Hause. Der Angeklagte schnitt eine Kurve und fuhr einen entgegenkommenden Krad- fahrer an, weil er seine rechte Fahrbahn- seite verlassen hatte. Alle Beteiligten wurden verletzt; der entgegenkommende Fahrer so unglücklich, daß er in der Aus- übung seines Berufes dauernd behindert sein wird.

Führerschein geändert

Anstelle von 20 Tagen Gefängnis wurde ein Angeklagter vom Schöffengericht Olpe wegen Urkundenfälschung zu einer Geld- strafe von 100 DM verurteilt. Er war im Besitz eines Führerscheines der Klasse III, den er in Klasse II geändert hatte.

Wohnwagen ausgebrannt

Ahausen. In einem hier stationierten Wohnwagen entstand am 27. März Feuer, das rasch um sich griff. Der Wohnwagen, der zu einem Bautrupps am Ahauser See gehört, brannte völlig aus. Die Brand- ursache ist noch nicht bekannt. Der Schaden wird auf 5000 DM geschätzt.

Heiter-besinnlicher Abend mit Fritz Graas

Sudetendeutsche Landsmannschaft

Olpe Nach Jahresfrist stattete der sude- tendendeutsche bekannte Schriftsteller und Humorist Fritz Graas seinen Lands- leuten in Olpe wiederum einen Besuch ab. Mit herzlicher Freude wurde ihm am Samstagabend im „Westfälischen Hof“ der Willkommensgruß geboten, verspra- chen sich doch die Versammelten einige Stunden inneren Losgelöstseins vom All- tag und erfrischender Fröhlichkeit. Sie wurden keineswegs enttäuscht!

Es ist eine besondere Gabe des Schrift- stellers, schon nach wenigen Worten einen festen Kontakt mit den Anwesen- den zu finden. Nach einer kurzen Begrü- ßung durch den Obmann des Ortsver- bandes Olpe der Sudetendeutschen Land- mannschaft, Steuerinspektor Bart, lei- tete Fritz Graas seine Vorträge mit einer sinnvollen Dichtung seiner Tochter ein. Sodann gab er einen interessanten Überblick über seine im vergangenen Jahre durchgeführte

Vortragsreise in Schweden.

Wenige der Anwesenden hatten sich wohl jemals Gedanken gemacht über das Le- ben der Deutschen in diesem Lande und erfahren nun, daß 35 000 Deutsche z. Z. in Schweden leben und davon sind 6000 aus dem Sudetenland. Der Vortragende berichtete besonders über seine in Schweden gehaltenen Vortragsabende. Er sagte u. a.: „Es war oft schwer für mich, zu erkennen, lachten die Leute Tränen über meine humoristischen Vorträge oder waren es Tränen des Heimwehs und der Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlan- de.“ Wahrscheinlich war ein gut Teil von den letzteren dabei, denn so gut wie der Verdienst, und die Lebenshaltung der Deutschen in Schweden auch sein mögen, ihre Ersparnisse legen sie zurück in dem Gedanken, den Lebensabend im geliebten unvergessenen deutschen Vaterlande verbringen zu können. Z. Z. seines Dort- seins, so berichtete F. Graas, hätte nur eine Organisation der Sudetendeutschen bestanden, es sei nun aber vielen eine

traf sich im „Westfälischen Hof“

Anregung gegeben worden zur Gründung weiterer heimattreuer Vereinigungen.

Anschließend lud der Vortragende die Anwesenden ein, ihn auf einer frohen Er- holungsfahrt

durch die deutschen Lande

zu begleiten, ungeachtet der heutigen Grenzen. Wo immer wir auch sind, unser deutsches Brauchtum, unseren urwüch- sigen deutschen Volkshumor dürfen wir nie vergessen! Keine fein zusammenge- stellte Speisekarte, sondern rechte Haus- mannskost, so sagte er, wolle er vorset- zen, denn der deutsche Volkshumor ist oft gerade köstlich durch seine Derbheit. Und so ging die Reise los vom Böhmer- wald anfangen, durch das Schlesienland das gerade vielen der Versammelten be- sonders am Herzen liegt, durch alle deut- schen Gauen, auch die alte Reichshaupt- stadt mit den bekannten „Berliner Schnauzen“ wurde nicht vergessen, kurz- um eine Rundreise, bei der jedem das Herz aufgehen mußte. Am laufenden Band folgten kleine Anekdoten aus dem Volk, Witze und drollige Begebenheiten der verschiedensten Art. Von dem Schrift- steller Erlebtes und Erlauchtes verstand dieser in den entsprechenden Mundarten so meisterhaft vorzutragen, wie dies eben nur durch den persönlichen Besuch aller Gegenden möglich war. So mancher wird am Abend seine Kinnbacken merklich ge- spürt haben, sei es nun über die ergöt- zlichen Geschichten des weithin bekannten „Hocke-Wanzel“ mit seinem getreuen Küster „Seff“, dessen Grabsteininschrift ihm soviel Kopfzerbrechen machte und die letzten Endes, wie Fr. Graas mit eigenen Augen oft gelesen hatte, folgendermaßen ausfiel: „Durch eines Ochsen Stoß, kamst Du in Himmels Schoß, am 21. Augustus. Gelobt sei Jesus Christus!“

Stürme der Heiterkeit riefen auch die ergötlichen Zwiegespräche von Antek und Franzek hervor. Man hatte noch nicht zu Ende gelacht über eine



„... schon an der fetten, ergiebigen Lunika-Lauge erkennt man, was ein richtiges Seifenpulver ist. Vor allem werden meine Hände davon nicht angegriffen. Von Lunika duftet die Wäsche so angenehm frisch, selbst noch im Schrank. Auch unsere Arbeitswäsche ist von Lunika wieder fleckenlos und blütenweiß geworden.“

Frau M.K., Dortmund

Lunika
wäscht
wunderbar



Ab 1. April vom Ruhr-Bergbau eingeführt

Saisonstaffelpreise für Kohle

Die Entscheidung der Hohen Behörde in Luxemburg zwang zu neuen Maßnahmen

Essen. — Der Ruhr-Bergbau hat sich entschlossen, mit Wirkung vom 1. April eine Saisonstaffelung für seine Kohlenpreise einzuführen, um Angebot und Nachfrage auf dem Kohlenmarkt mehr als bisher aneinander anzugleichen. Danach können die Verbraucher in Zukunft in den Sommermonaten zum Beispiel Koks zu einem um drei Mark ermäßigten Listenpreis beziehen. Im Herbst verringert sich dieser Preisabschlag von Monat zu Monat und wird ab November bis zum Frühjahr durch einen Preiszuschlag von 2,50 Mark wieder aufgehoben. Über eine gleiche Regelung für Steinkohlenbriketts wird zur Zeit noch verhandelt. Der Bergbau erhofft sich von dieser Maßnahme einen gleichmäßigen Abbruch der Brennstoffe, der bisher vorwiegend in den Wintermonaten vorgenommen wurde.

Die neue Festsetzung der Kohlenpreise durch die Hohe Behörde der Montanunion ist im Bergbau nicht mit ungeteilter Zustimmung aufgenommen worden. Wie zuverlässig verlautet, entsteht dem Bergbau durch die vorgeschriebenen Preisnachteile ein Mindererlös von rund 160 Millionen Mark. Demgegenüber erbringt die Aufhebung der Schonpreise für den Ruhr-Bergbau eine Mehreinnahme von 226 Millionen Mark. Von den somit verbleibenden 66 Millionen Mark müßten 25 Millionen Mark für die in Aussicht genommene Kohlenverbilligungsaktion für sozial Bedürftige verwendet werden. Der

Restbetrag von etwas mehr als 40 Millionen Mark reicht nach Ansicht des Bergbaues bei weitem nicht aus, um dem verstärkten Wettbewerb anderer Kohlenexportländer und der konkurrierenden Energieträger gewachsen zu sein.

Da infolge der vorgeschriebenen Preisabschläge für einzelne Sorten und Arten das bisherige Preisgefüge nicht aufrechterhalten werden konnte, sahen sich die Verkaufsgesellschaften für Ruhrkohle gezwungen, ein neues Preisschema zu entwickeln. Dieses neue Schema sieht für wenige Sorten eine leichte Preiserhöhung, für die meisten aber einen Preisnachlaß

von zwei Mark je Tonne vor. Eine Ausnahme bildet Brechkoks, dessen Preis zwischen 3,50 und 4,50 Mark je Tonne ermäßigt wird.

Kein Verbrechen an der Logebachtalbrücke

Bonn. — Das Unglück an der Logebachtalbrücke in der Nähe von Bonn auf der Autobahn Köln-Frankfurt, bei dem am 6. März die 18 Jahre alte Hamburgerin Christa B. tödlich abstürzte und die 16-jährige Anneliese B. aus Ludwigslust schwer verletzt wurde, dürfte aufgeklärt sein. — Anneliese B. bestätigte am Wochenende bei einer Vernehmung durch die Bonner Kriminalpolizei die Aussagen des Fernlastfahrers, der die beiden Mädchen bis zu der Brücke mitgenommen hatte. Der Fahrer hatte erklärt, daß er sie kurz vor Frankfurt aufgenommen habe und sie dann auf ihre Bitte hin am Rastplatz vor der Brücke bei Ittenbach habe aussteigen lassen. — Das schwerverletzte Mädchen sagte aus, sie und ihre Freundin hätten bei dem Sprung über das Gelände nicht erkannt, daß der Höhenunterschied so groß sei. Die Mädchen waren in der Nacht über das Gelände der 21 Meter hohen Brücke gesprungen, unter der sie erst am anderen Morgen gefunden wurden. — Wie verlautet, dürfte in dem Unglück keine Anklage erhoben werden.



Drillinge bei Familie Bär

Ein seltenes Ereignis begab sich in der Bären-Kinderstube auf dem Schölerberg in Osnabrück. Einer Bären-Mama wurden Drillinge beschert, ein für Tiergärten bemerkenswerter Zuchterfolg. „Icki“, die Bärenmama, war sehr böse, als sich ihre drei Jüngsten tapsig tappend der Kamera stellen mußten. Einer von ihnen ist ein Fräulein Bär, die beiden übrigen sind Stammhalter. Unser Bild: Der Familiennachwuchs zum ersten Male ohne Mamas Aufsicht auf Entdeckungsreisen.

Ein neuer „Fall Hiller“

Tauziehen um zwei Kinder

Deutsche Mutter will die Scheidung von ihren amerikanischem Ehemann

Nürnberg. — Die Nürnberger Gerichte werden sich in nächster Zeit mit einem neuen „Fall Hillers“ zu beschäftigen haben. Es ist über die schwerwiegende Frage zu entscheiden, ob die aus der Ehe einer Deutschen mit einem amerikanischen Soldaten hervorgegangene sechsjährige Joannie Shuttak bei ihrer Mutter in Schwabach bei Nürnberg bleiben kann oder ihrem Vater in die Vereinigten Staaten folgen muß.

Die Mutter, die jetzt 28jährige Edeltraud Shuttak, hatte 1948 den jetzt 42jährigen Sergeanten Bill Shuttak geheiratet und war mit ihm nach Scranton (Pennsylvania) gezogen. Shuttak ist Berufssoldat.

Lillenthal-Preis für Abiturienten

Cuxhaven. — In einer Feierstunde überreichte am Montag in Cuxhaven der Generalsekretär der Deutschen wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, Flugkapitän W. Ennenbach (Braunschweig), dem 21jährigen Abiturienten Eberhard Hahn aus Osterbruch (Kreis Land Hadeln) den Otto-Lillenthal-Preis für eine flugwissenschaftliche Arbeit. Die Auszeichnung ist mit einem Geldbetrag von 5000 DM verbunden. Eberhard Hahn, Sohn eines Flüchtlingshepaares, kann damit sein Studium bestreiten.

er versah seinen Dienst in verschiedenen Standorten, wahren seine Frau mit der kleinen Joannie und einem inzwischen verstorbenen zweiten Kind meist einsam leben mußte.

Als sich ihr Mann 1952 nach Island versetzen ließ, kehrte sie zu ihren Eltern nach Deutschland zurück und strebte die Scheidung an. Sergeant Shuttak will jedoch das Töchterchen nicht der Mutter überlassen. Er ersuchen jetzt bei seinen Schwiegereltern, um das Kind nach Amerika zu holen. Dem Anwalt seiner Frau erklärte er, daß er den Dienst quittieren wolle, um „dem Mädchen eine gute Mutter zu sein“. Joannie will allerdings lieber bei ihrer Mutter bleiben, und Edeltraud möchte auf keinen Fall in die Staaten zurück, da die Entfremdung zwischen zu groß geworden sei. Die bisherigen Vermittlungsversuche der Anwälte fehlgeschlagen, so daß nun der Richter entscheiden muß.

Fahrerflucht auf dem Gehweg überfahren

Herford. — Ein Ehepaar aus Herford wurde am Sonntag auf dem Gehweg der

Diebe im Munitionsbunker

Giebelstadt. — Mehrere Jugendliche haben auf dem amerikanischen Flugplatzgelände Giebelstadt-Ochsenfurt einige Munitionsbunker gewaltsam geöffnet und insgesamt etwa 5000 Schuß Bordwaffen und Infanterie-Munition sowie einige Granaten entwendet. Nachdem sie die Geschosse und das Pulver aus den Hülsen entfernt hatten, verkauften die Jugendlichen die Munitionshülsen an Altwarenhändler. Zwei der Diebe wurden von Soldaten auf frischer Tat ertappt.

Das Personal im Komplott mit Hehlern

Frankfurt (Main). — Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat am Wochenende sechs Personen in Untersuchungshaft gesetzt, die zu einem Komplott gehören, das seit Jahr und Tag die Frankfurter Filiale der „Westdeutschen Kaufhof AG.“ betrogen und bestohlen hat. Damit wurde eine Diebeskuppel gleichsam aufgespürt, die sich vor den Augen der Aufsichtsbeamten und Hausdetektive abgespielt hat und in ihrer simplen Raffiniertheit ihresgleichen sucht.

Der Frankfurter Polizei war es schon seit langem ein Rätsel, daß sich die Diebstahls- und Verlustanzeigen des Frankfurter Kaufhofs so erschreckend mehrten. Als sich jetzt bei der Inventur wieder ein unverständliches Manko herausstellte, wurde unauffällig, nachdem man bisher auf Einbrüche getippt hatte, festgestellt, daß Angehörige des Personals ihre unsaubere Hand im Spiel hatten. Die Polizei lud 27 Personen zur Vernehmung vor und bald stellte sich heraus, daß man mit diesen Vorladungen ein Wespennest aufgestochen hatte. Bei Haussuchungen wurden dann Warenbestände ans Licht befördert, die einen Gebrauchswert von 14000 Mark darstellten.

Nun klärte sich bald der Sachverhalt: Einige Angehörige des Kaufhauses hatten sich zu einem Diebeskomplott zusammen-

geschlossen. Untereinander schoben sie sich Schuhe, Konfektion und Lebensmittel zu. Da sie die Kontrollpraktiken des Hauses kannten, blieb ihr Treiben monatelang — die Anfänge gehen auf das Jahr 1952 zurück — unbemerkt. Sie arbeiteten häufig mit Komplizen, die als „Kunden“ auftraten. Kam ein solcher „Kunde“ in die Abteilung Damenkonfektion, so zog er sich in den Nagel, die er dann in aller Gemütsruhe unter seiner normalen Kleidung anzog. Die so versorgte „Gnädige Frau“ wurde dann in aller Form hinauskomplimentiert und das Aufsichtspersonal konnte keinen Verdacht schöpfen. In der Lebensmittelabteilung verfuhr man derart, daß die Kassiererin einen geringeren Betrag

Versuchter Mord? Luminal als „Hustenmedizin“

Gütersloh. — Die Gütersloher Staatsanwaltschaft hat gegen einen 42jährigen Elektromechaniker aus Gütersloh Haftbefehl erlassen. Er steht unter dem dringenden Verdacht des versuchten Mordes an seiner Ehefrau. Er hatte seiner Frau, mit der er in dritter Ehe verheiratet ist, nach den Ermittlungen der Polizei eine Überdosis Luminal-Tabletten in aufgelöster Form als „Hustenmedizin“ verabreicht. Die Frau befindet sich außer Lebensgefahr.

Eine Mistgabel als Waffe im Schlafzimmer

Halle. — In Brochlagen (Landkreis Halle) schlug in der Nacht zum Montag ein Landwirt zwei Einbrecher mit einer Mistgabel in die Flucht. Die Diebe waren in das Schlafzimmer eingedrungen und hatten plötzlich gerufen: „Hände hoch, liegen bleiben!“ Der Bauer ergriff jedoch geistergegenwärtig ein zufällig in seinem Schlafzimmer liegende Forke und ging auf die Einbrecher los. Diese suchten angesichts des völlig unerwarteten gefährlichen Gegenstands ihr Heil in der Flucht.

Nach langer Unterbrechung durch den Krieg

Afrika-Mission lebt auf

Inspektor der Bethel-Mission, Pastor Ronicke, von Afrika zurück

Bielefeld. — Der leitende Inspektor der Bethelmission, Pastor Ronicke, ist am Montag nach über halbjährigem Aufenthalt in Afrika wieder in Bethel bei Bielefeld eingetroffen. Nach seinen Reiseberichten lebt die deutsche Missionstätigkeit in Afrika nach der langjährigen Unterbrechung durch den Krieg überall wieder auf.

Im Auftrage der Bethel-Mission, des Deutschen Evangelischen Missionsrates und des Lutherischen Weltbundes besuchte Pastor Ronicke das Tanganjika-Gebiet (früheres Deutsch-Ostafrika) sowie die ehemaligen Missionsfelder der Bethel-Mission im Usambara-Gebirge und im Hayaland (westlich vom Viktoriassee). Der zweite Teil seiner Reise führte ihn nach Süd- und Süd-West-Afrika, wo er mit Missionsarbeitern der Bethel-Mission zusammentraf.

Die Bethel-Mission wird noch in diesem Jahr weitere Missionsarbeiter nach Afrika entsenden. So gehen u. a. ein junger Theologe und drei praktische Mitarbeiter nach Ostafrika. Im Bereich der Hayakirche am Viktoriassee werden ein Missionsarzt und

eine Schwester noch in diesem Frühjahr ihre Tätigkeit aufnehmen.

Devisenvorschriften für Reiseverkehr gelockert

Frankfurt (Main). Die Bank deutscher Länder hat die Devisenvorschriften für den Reise- und Grenzverkehr weiter gelockert. Vom 1. April an dürfen deutsche und ausländische Reisende bei der Einreise in die Bundesrepublik außer ausländischen Geldsorten auch deutsche Geldsorten in unbeschränkter Höhe mitführen. Ausländische Reisende können deutsche Geldsorten auch über den Betrag von 300 Mark hinaus bei der Rückreise aus dem Bundesgebiet mitführen, wenn die Einfuhr eines höheren Betrages bei der Einreise zollamtlich bescheinigt worden ist. Im kleinen Grenzverkehr dürfen ausländische und ausländische Geldsorten künftig bei der Einreise in das Bundesgebiet in unbegrenzter Höhe, bei der Ausreise bis zum Betrage bzw. Gegenwert von 1000 Mark mitgeführt werden.

Motorrad gegen Baum

Herne. — In einer gefährlichen Straßenkurve zwischen Herne und Castrop raste am späten Sonntagabend ein Motorrad gegen einen Baum. Dabei wurde der Fahrer des Motorrades, ein 36jähriger Bergmann, auf der Stelle getötet. Der Soziusfahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Wache

Wachmänner haben 96764 mal im vergangenen Jahr das Licht in Gebäuden ausgeschaltet, die ihrer Obhut anvertraut waren, sonst hätte es die ganze Nacht hindurch gebrannt. Nach einer vom Zentralverband des deutschen Bewachungsgewerbes veröffentlichten Statistik, die 72 Bewachungsbetriebe erfaßt, wurden 1956 Diebstähle und 1289 Einbrüche verurteilt und 1023 Personen — davon 466 Einbrecher — festgenommen. In 310 Fällen mußten die Wachmänner die Feuerwehr alarmieren, 623 Brände konnten sie selbst löschen. 1813mal liefen Maschinen oder Motoren noch, als die Wächter ihre Runde machten, und an 2044 Stellen strömte munter das Wasser aus Leitungen, die eilige Leute abzustellen vergessen hatten. 13 692mal steckten sogar noch die Schlüssler in den Türen wichtiger Lagerräume. — Wie gut schläft es sich doch, wenn man weiß, daß andere wachen ...



Lassen Sie sich durch nichts beirren!

Zum Einweichen und Wasserenthärten



Zum Waschen



Zum Spülen



So waschen Sie richtig, schonend, hygienisch, sparsam

Der „König der Autodiebe“

Charles Givélet stahl 260 Wagen — Laufbahn eines Fabrikbesitzers

Paris. — In einem Pariser Gefängnis arbeitet Nr. 883 an einer unfehlbaren Sicherheitsvorrichtung zur Verhinderung von Autodiebstählen. Eine bekannte Firma will die Erfindung patentieren lassen. Kein geringerer als Charles Givélet, „der König der Autodiebe“, nimmt auf diese Weise von seiner Zukunft Abschied. Da ihm seine Tätigkeit neben der Rekordzahl von 260 gestohlenen Wagen immer wieder langjährige Gefängnisstrafen einbrachte, hat er sich jetzt selbst „pensioniert“. Der 56-jährige Gentleman-Dieb wird 1958 wieder in Freiheit sein.

Charles Givélet ist ein Phänomen. Als er aus dem ersten Weltkrieg zurückkehrte, wartete die väterliche Glasfabrik auf ihn, die er als einziger Sohn übernehmen sollte. Statt dessen fuhr er nach Italien. Nach zwei Jahren war er wieder da. Was er während dieser Zeit erlebte, teilte er keinem Menschen mit. Die Eltern waren zufrieden, daß ihm anscheinend die Lust zu Abenteuern vergangen war. Er heiratete die Tochter eines Architekten und wurde vorbildlicher Familienvater.

Eines Tages begann Charles über merkwürdigen Experimenten seine Arbeit als Direktor zu vernachlässigen. Die Umsätze gingen zurück. Es war bald kein Geld mehr da. In der Not stahl Charles sein erstes Auto. Man schickte ihn für einige Monate ins Gefängnis. Während dieser Zeit muß er sich den „Kühlertrick“ ausgedacht haben, der ihm trotz seiner verblüffenden Einfachheit den Titel „König der Autodiebe“ eintrug.

Givélet suchte sich immer eine der vielen Verkaufsanzeigen aus, die in den Zeitungen standen. Wenn ein gebrauchtes Auto zum Verkauf angeboten wurde, meldete er sich zu einer Probefahrt an. Der gutgekleidete Herr, der offenbar etwas von Autos verstand und sich auf gewinnende Art unterhielt, wurde mit Zuverlässigkeit behandelt. Mit dem Verkäufer begab er sich auf Probefahrt. Nach kurzer Zeit rutschte er auf seinem Sitz hin und her, schnupperte: „Der Motor läuft sich heiß!“ Der Fahrer glaubte nicht daran, doch der gefällige Kunde stieg aus, öffnete den Koffer und sagte: „Natürlich, kein Tropfen Wasser darin!“ Jetzt beilegte sich der Fahrer, den unangenehmen Zwischenfall schnell wieder gutzumachen. Er lief ins nächste Haus, um Wasser zu holen. Bei seiner Rückkehr waren Auto und „Käufer“ verschwunden. Givélet fertigte für die gestohlenen Wagen falsche Papiere an und verkaufte sie mühelos.

Während des letzten Krieges wurde er Lithograph und stellte in Courbevois falsche Ausweispapiere her. Man verurteilte ihn dafür 1942 zu lebenslänglichem Zuchthaus. Ungerührt ließ sich Givélet nach der Verhandlung Fesseln um seine behand-

schuhten Hände legen. Als man ihn zum Gefängnisauto brachte, riß er sich los und verschwand in der Menge. In den Handschuhen steckten künstliche Hände, die er während der Untersuchungshaft aus Brotresten geknetet hatte. 1948 entkam er zum zweiten Male, als man eine Presse für falsche Dollarnoten bei ihm fand. Seitdem verlegte er sich wieder auf Autos. Der letzte Wagen gehörte ausgerechnet dem Justizminister. Charles bot ihm — eine weitere Unverschämtheit — dem Präsidenten des Berufungsgerichtshofes zum Kauf an. Das nahm ihm das Gericht besonders übel. Er wurde zu vier Jahren verurteilt. Mit seinem Patentschloß zur Verhinderung von Autodiebstählen will der merkwürdige Verbrecher seine abenteuerliche Laufbahn beschließen.

Das „schwarze Mörder-E“ vertriet sie

Versuch mit Glutaminsäure im modernen Strafvollzug — Zwölf Mörder waren dabei

Ein Forscher ließ Mäuse durch ein verzwicktes System von Gängen laufen, aus dem es nur einen Ausgang gab. Einen Teil von ihnen fütterte er mit Glutaminsäure, einer organischen Säure, die im Kasein der Milch und in zahlreichen Pflanzen vorkommt. Es ergab sich einwandfrei, daß diese den Ausgang leichter und schneller fanden und geschickter Hindernisse vermieden und überstiegen, die ihnen den Weg zum Futternapf versperrten, als die nicht mit dem Präparat gefütterten Tiere.

Heißt das, daß man die Intelligenz — und vielleicht auch das Gefühlsleben — durch chemische Mittel beeinflussen kann? Die Wissenschaft glaubt es. Bei Versuchen mit Glutaminsäure an Menschen, insbesondere an Kindern, stellte sich heraus, daß sie Konzentrations- und Merkfähigkeit, Gedächtnis und Aufmerksamkeit steigert. Besondere Erfolge hat man auf diesem Wege bei geistig zurückgebliebenen erzielt. Auch eine Verbesserung des sozialen Verhaltens wurde beobachtet, schwachsinnige Kinder wurden mittelsamer, williger und aufgeschlossener. Vielleicht ist es auf ihren Gehalt an Glutaminsäure zurückzuführen, daß Milch die geistige Reagibilität von Kindern fördert. Die Frage ist nur: Wie lange hält die Glutaminsäurewirkung vor? Ist sie ein nur im Augenblick wirkender

Energiespender oder hinterläßt sie eine tiefergehende Umformung des Menschen?

Dr. Rolf Müller, der sich am Institut für Psychologie der Technischen Hochschule Braunschweig mit dieser Frage beschäftigte, kam zu der Ansicht, daß von einer direkten Wirkung des Mittels nur bis zu einem organischen Verbrauch gesprochen werden kann. Soweit Dauereffekte erhöhter Intelligenztätigkeit zu beobachten seien, seien sie Folge unter direkter Glutaminsäurewirkung gestifteter Gewohnheitsprägungen, Übungs- und Automatisierungsergebnisse. Selbstversuche und Beobachtungen an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ergaben nicht nur eine Beschleunigung seelischer Ergebnisse, sondern auch eine Vertiefung der Erlebnisfähigkeit. Diese Ergebnisse veranlaßten Müller, die Wirkung des Mittels im modernen Strafvollzug des Landes Niedersachsen zu erproben. Zu diesem Zweck stellten sich 29 junge Verbrecher freiwillig zur Verfügung. Ihre Taten reichten vom Eigentumsdelikt bis zum dreifachen Mord. Im ganzen waren 12 Mörder unter ihnen. Für die Versuche waren die Taten an sich allerdings unwesentlich, es kam allein auf das Verhalten und die innere Einstellung dieser jungen Männer zu sich selbst, ihrem Erleben und ihrem Verbrechen sowie auf den etwaigen Wandel ihres Erlebens unter dem Einfluß der Glutaminsäure an.

Die Kur dauerte 70 Tage und war begleitet von einer eingehenden Befragung der Versuchsteilnehmer und ihrer umfassenden Untersuchung mit Hilfe bekannter Testmethoden. Zur Vermeidung von Fehlern erhielt ein Teil der Gefangenen, ohne daß es wußte, ein wirkungsloses Scheinpräparat, das der Glutaminsäure in Aussehen und Geschmack völlig ähnelte. Das Ergebnis der Versuchsreihe und der Vergleich des wirklichen mit dem scheinbaren Versuch bestätigten die starke Wirkung der Säure. Das subjektive Wohlbefinden, die Lebensfreude und auch die Schaffenslust der Gefangenen nahmen zu. Die Glutaminsäure schien geeignet, das Arbeitsleben in förderlichem Sinne zu wandeln. Darüber hinaus wurden die Gefangenen aufgeschlossener, sie zeigten Merkmale innerer Aufgewühltheit und Erregung, ihre Testergebnisse ließen in neuem Licht. Bei einem Test stieg die Zahl der Antworten, die die Gefangenen gaben, bis zur dreifachen Menge, während in den Kontrollversuchen mit dem Scheinpräparat eine solche Steigerung nicht erfolgte.

Besonders eindrucksvoll war die Heranziehung des triebdiagnostischen Tests des Ungarn Szondi, dessen Methode darin besteht, daß den Versuchsteilnehmern eine Reihe von Porträtaufnahmen vorgelegt werden und sie entscheiden müssen, welche Menschen ihnen sympathisch und welche unsympathisch sind. Dieser Test, der der Untersuchung des Trieblebens und der Sexualität der Versuchspersonen dient, führt zur Feststellung eines sogenannten „Triebprofils“. Auf Grund von Untersuchungen an mehr als 150 Mördern fand Szondi ein bestimmtes Triebprofil, das er das „schwarze Mörder-E“ nannte. Der Inhaber eines solchen Triebprofils besitzt die innerliche Bereitschaft, im gegebenen Fall einen Menschen zu töten. Natürlich kann man aus ihm lediglich die Bereitschaft zur Tat folgern, nicht etwa die vollführte Tat. Vor der Verabreichung der Glutaminsäuregaben war dieses „schwarze Mörder-E“ bei keinem der Gefangenen fest-

Parsifal stoppt Verkehr

Paris. — Richard Wagners „Parsifal“, von der Stuttgarter Oper erfolgreich in einer Gastvorstellung dargeboten, bereitete den Pariser Verkehrspolizisten erhebliche Kopfschmerzen. Der Beginn der sechsstündigen Aufführung war auf 18 Uhr festgesetzt worden. Um die gleiche Zeit ist aber wegen des allgemeinen Büroschließes der Pariser Opernplatz regelmäßig verstopft. Hunderte von zusätzlichen Wagen suchten nun in der Nähe der Oper nach einer Parkgelegenheit. Dadurch entstand ein derartiges Verkehrschaos, daß die sonst durch nichts zu erschröckenden Pariser Verkehrsschutzleute über eine Stunde lang zu tun hatten, bis alle wieder in geordneten Bahnen liefen.

KULTURNOTIZEN

„Welt im Buch“, das Buchabonnement des Kurt-Desch-Verlages, lieferte im ersten Jahr seines Bestehens zwei Millionen Bände über sechs tausend Buchhandlungen im In- und Ausland an seine Abonnenten aus. Im zweiten Jahrgang von „Welt im Buch“ können neben den Monatsbänden vier Klassiker-Ausgaben (Storm, C. F. Meyer, Fontane und Stendhal) und Kunsttaschenbücher „Welt in Farbe“ bezogen werden.

Margareta Morgenstern, die Witwe des Dichters Christian Morgenstern, wurde 75 Jahre alt. Als Biographin des „Galgelieders“-Dichters und Herausgeberin seiner Werke hat sich die Jubilarian, die ihren Gatten um nunmehr vierzig Jahre überlebt hat, große literaturwissenschaftliche Verdienste erworben.

Die Werke Rudolf G. Bindings erscheinen in Gesamtausgabe letzter Hand demnächst im Verlag Hans Dulk in Hamburg.

Drei Tage nachdem sie mit dem begehrten „Oscar“ ausgezeichnet worden war, erhielt Audrey Hepburn, die Hauptdarstellerin des Films „Ein Herz und eine Krone“ (Roman Holiday), jetzt auch die nur an Bühnenschauspieler verliehene „Tony“-Medaille für

hervorragendes Spiel. Audrey Hepburn, die im Mai 25 Jahre alt wird, verkörpert die Titelrolle in Jean Giraudoux Theaterstück „Undine“, das gegenwärtig am Broadway gegeben wird.

Ein neues Stück von J. B. Priestley, „The white countess“, mußte, obwohl der Autor es als eins seiner besten bezeichnete, bereits nach fünf Vorstellungen vom Spielplan eines Londoner Theaters abgesetzt werden. Publikum und Kritiker waren sich in ihrer Ablehnung einig. Die „Weiße Gräfin“ war bereits vor einem Monat bei der Uraufführung in Dublin (Irland) durchgefallen.

Der Paul-List-Verlag in München, der 1894 in Leipzig gegründet wurde, feiert am 1. April den Tag seines sechzigjährigen Bestehens.

Dr. Gustav Kedeis, bis 1933 Leiter des Herder-Verlages in Freiburg (Breisgau), feierte seinen 70. Geburtstag als Leiter des Benziger-Verlages, Zürich-Einsiedeln.

Ein Staatsbürger-Lexikon „Der Staatsbürger fragt...“ wird im April vom Verlag Ferdinand Mentzen, Bad Godesberg, herausgegeben.

Wahrheiten

Die Neugier ist der Anfang der Weisheit. Friedrich Sieburg

Die Wahrheit wird oft aus Klugheit verschwiegen, nur selten aus Großherzigkeit. Foscolo

Für gute Gedanken braucht es wenig Worte, nur die schlechten verstecken sich in einem Schwall von Worten. Menzel

Das Leben ist eine Mausefalle. Den Speck zu erwischen, ohne daß die Falle zuschlägt, darauf kommt es an. Karl Springenschmid

Die Zukunft ist eine undankbare Person, die gerade nur die quält, die sich recht sorgsam um sie kümmern. Johann Nestroy

Es gibt auch seelisch Krankblinde, denen für Hoffnungsgrün und Freudennot das Auge fehlt. Franz von Schönthan

Man wird niemals so gut bedient, wie man sich selbst bedient. Jean Duché

J. S. Bachs Trauring

Sowjetzone fordert Rückgabe — Schicksale eines Schmuckstückes

Bad Reichenhall. — In einer Villa in der Hauptstraße Bad Reichenhalls hat Wenzel Schmidt eine große Erzgebirgs-Schau aufgebaut, in der in über 15 000 Arbeitsstunden 300 holzgeschnitzte Figuren beweglich gemacht wurden. Dort findet man inmitten romantischer Märchen- und Winterlandschaften in einem Wandschränken auf brauner Samunterlage den Trauring Johann Sebastian Bachs unter dem Porträt des großen Tonschöpfers. Das Kleinod, das aus der 1721 geschlossenen zweiten Ehe des Meisters mit Magdalena Wilken stammt, ist durch abenteuerliche Schicksale nach Südbayern verschlagen worden.

„Wie aus einer eidesstattlichen Erklärung vor dem Notariat Bad Reichenhall hervorgeht“, berichtet Schmidt, „wurde der Ring bei Kriegsende durch Fräulein Dorothea Gerhard, Berufsberaterin aus Kolberg an der Ostsee, auf der Flucht vor den Russen in Sicherheit gebracht. Es handelt sich dabei um eine direkte Nachkommenschaft Bachs, der in seinen beiden Ehen elf Söhne und neun Töchter hatte, von denen ihn fünf Söhne und vier Töchter überlebten. Fräulein Gerhard erhielt den Trauring von ihrer Mutter, als diese starb. Durch verschiedene Dokumente und das Handbuch der bürgerlichen Familien von Dr. jur. Bernhard Koerner wurde einwandfrei nachgewiesen, daß diese Mutter auf rechtmäßige Art durch Vererbung in den

Besitz dieses historischen Schmuckstückes gelangt ist. Trotzdem behaupteten die Zeitungen der Sowjetzone, daß es heimlich aus Leipzig über die Zonengrenze nach Westdeutschland geschmuggelt worden sei, und forderten seine Rückgabe. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Als Fräulein Gerhard im März 1945 aus Kolberg nach Bad Reichenhall flüchtete mußte, gab es noch keine Zonengrenze zwischen Mittel- und Westdeutschland.“

Der Trauring besteht aus echtem vierzahnkarätigem Gold und ist mit zwei kleinen Türkisen als Symbol der ehelichen Treue geschmückt. An seiner Oberseite befinden sich zwei rechte ineinander verschlungene Hände, die sich öffnen lassen. In dem darunter liegenden winzigen Hohlraum soll Bach eine Haarlocke seiner zweiten Gattin Anna Magdalena aufbewahrt haben. „Ich will den Trauring des Thomas-Kantors, den mir Fräulein Gerhard als Vermächtnis zu treuen Händen anvertraut hat“, meint der heutige Besitzer des Schmuckstückes, „an keinen Privatmann verkaufen, mag er mir noch so hohe Summen dafür bieten. Lediglich einer Bach-Gesellschaft oder einem Museum würde ich das kulturelle und musikgeschichtliche unschätzbare Kleinod überlassen.“

Alois Erklhuber

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: ar — ar — be — bi — cla — cle — der — di — do — e — e — es — est — flie — gau — ge — geg — gel — geu — go — hen — höl — in — in — land — land — le — li — lin — men — mi — mo — ne — ne — ner — nung — ras — ro — ron — sal — se — se — see — si — tel — ter — tse — tse — un — ve — vi — ze, sollen 19 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. osteuropäischer Staat, 2. Wasserblume, 3. Teil des Mundes, 4. ständischer Zusammenschluß, 5. Stern im Orion, 6. afrikanische Stechmücke, 7. Stadt in Frankreich, 8. Oper von Lortzing, 9. Stadt am Eriesee, 10. Haustier, 11. Widersacher, 12. Harzart, 13. Hanfart, 14. Drama von Goethe, 15. deutscher Dichter, 16. beweglicher Hausrat, 17. lebhaftes Anteilnahme, 18. Saugwurm, 19. Musikstück.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Hort, 5. Maki, 9. Oper, 10. Adam, 11. Luna, 12. Elm, 13. Planke, 16. Pol, 17. Barrett, 20. kg, 22. Abo, 23. Omar, 25. Lese, 26. Nola, 27. Ilse, 28. Apis. Senkrecht: 1. Holn, 2. Opus, 3. Ren, 4. Trappe, 6. Aden, 7. Kalk, 8. Imme, 14. Lot, 15. Altona, 17. Ball, 18. Abel, 19. Ross, 20. Kali, 21. Gras, 24. Mop.

MB - Feinschnitt



der helle von
BRINKMANN

Der Reisekamerad, Märchen von Hans Christian Andersen (1)



Der arme Johannes war sehr traurig, denn sein Vater war krank und konnte nicht leben. „Du warst ein guter Sohn, Johannes“, sagte der kranke Vater, „der liebe Herrgott wird dir schon in der Welt weiterhelfen.“ Dann atmete er ganz tief ein und starb. Johannes weinte. Jetzt hatte er gar niemanden mehr auf der weiten Welt, weder einen Vater, noch eine Mutter, eine Schwester oder einen Bruder. „Ich will

auch immer gut sein“, sagte Johannes, „dann komme ich in den Himmel hinauf zu meinem Vater, und groß wird die Freude sein, wenn wir uns wiedersehen.“ Frühzeitig am nächsten Morgen packte Johannes sein kleines Bündel zusammen, verbarg sein ganzes Erbe in dem Gürtel, das fünfzig Taler und ein paar Pfennige betrug, damit wollte er in die Welt hinauswandern. Johannes drehte sich noch einmal

um, damit er die alte Kirche sehe, da sah er hoch oben in einem der Löcher den Kirchenkobold mit seiner roten Zipfelmütze stehen. Johannes nickte ihm Lebewohl zu, und der kleine Kobold schwenkte seine rote Mütze, legte die Hand aufs Herz und warf ihm viele Kußhände zu, um zu zeigen, wie er ihm Gutes und eine glückliche Reise wünschte.



Johannes dachte daran, wieviel Schönes er jetzt in der weiten Welt zu sehen bekommen würde, und ging weiter, so weit, wie er früher nie gewesen war. In der ersten Nacht mußte er sich auf einem Heuschaber auf dem Felde schlafen legen, ein anderes Bett hatte er nicht, aber das gefiel ihm gerade, mit dem blauen Himmel

über ihm. Die Glocken läuteten zur Kirche, es war Sonntag. Draußen auf dem Kirchhof waren so viele Gräber, und auf einigen von ihnen wuchs das Gras hoch. Da dachte Johannes an das Grab seines Vaters. Er setzte sich also nieder und riß das Gras ab und richtete die Holzkreuze auf, die gefallen waren. „Vielleicht macht jemand das

selbe auf dem Grabe meines Vaters, da ich nun es nicht selber tun kann.“ Außerhalb der Kirchentorfe stand ein alter Bettler und stützte sich auf einen Krückstock. Johannes gab ihm die Pfennige, die er hatte, und ging dann heiter und glücklich von dannen, weiter in die Welt hinaus.

Fortsetzung folgt.

Wir können wieder draußen spielen!

Alter Esel, woher kommst du?

Einer wird durch Auszählen der alte Esel. Das Spiel geht um ein Haus herum, das in einem Garten steht oder auf einem freien Platz. An einer Ecke steht der alte Esel, an den anderen Ecken haben sämtliche Mitspieler Aufstellung genommen. Nun ruft einer von irgendeiner Ecke aus: „Alter Esel, woher kommst du?“ Darauf schreit der Esel z. B.: „Von Münchingen“ (das ist ein in der Nähe liegendes Dorf), oder er ruft: „Von Stuttgart“ (das ist die nächste größere Stadt). Je nachdem wie es vorher vereinbart war, müssen nun auf diesen Ruf alle blitzartig beim Dorf nach links, bei der Stadt nach rechts herum um das Haus laufen. Alle, der Esel und die anderen rennen aus Leibeskräften, denn der Esel darf jeden, den er noch um die Hausecke rennen sieht, anrufen. Der muß dann wie gebannt stehen bleiben. Er scheidet aus. Alles läuft bis zum jeweiligen Standort. Dann geht das Spiel wieder weiter.

Nach geraumer Weile stehen Buben und Mädchen wieder beieinander und zählen aus. Diesmal wird bestimmt, wer der schwarze Mann sein soll. Denn jetzt wird gespielt:

Schutzengellaufen

Der schwarze Mann steht an einem Ende des Spielfeldes, die anderen alle am anderen Ende. Und höhnisch fliegen die Fragen und Antworten hin und her: „Fürchtet ihr den schwarzen Mann?“ „Nein!“ „Wenn er aber kommt!“ „Dann laufen wir davon!“ Und

los geht die tolle Jagd, alles stürmisch vorwärts und doch geschickt dem schwarzen Mann ausweichend. Aus der Fülle sucht er sich einen Gefährten, den er sich mit drei Schlägen erwerben kann. Nun geht es weiter mit zwei schwarzen Männern, die sich wieder Gefährten suchen. Jeder Dritte, den der Schwarze gefangen hat, wird Schutzengel. Er darf sich nun vor das Opfer stellen und den schwarzen Mann abhalten, ohne ihn mit den Händen zu berühren. Der Schutzengel kann nicht mehr abgeschlagen werden und darf vor- und rückwärts laufen. Alle anderen aber nicht. Wer als letzter übrigbleibt, wird im nächsten Spiel der schwarze Mann. Man kann auch gleich zu Anfang den Schutzengel wählen, der nun allein seine Leute vor dem schwarzen Mann schützen muß.

Ein Fischzug

Auf dem Spielplatz wird ein quadratisches Feld abgegrenzt, das je nach Anzahl der Spieler 30 bis 50 Schritt Seitenlänge hat. Die Grenzlinien dürfen die Spieler nicht überschreiten. In der Mitte des Spielfeldes zieht man einen Kreis, der das Schiff darstellt. Von den Spielern werden ein Kapitän und zwei Fischer ernannt. Alle anderen Spieler sind Fische. Das Spielfeld ist das Meer. Kapitän und Fischer begeben sich aufs Schiff, das der Kapitän, der der Spielleiter ist, während des Spiels nicht verlassen darf. Auf seinen Ruf: „Werft

Netze aus!“ fassen sich die beiden Fischer an die Hand, laufen eiligst aus dem Schiff



und versuchen einen von den fliehenden Fischen zu fangen. Wenn ihnen dies gelungen ist, kehren sie mit ihrer Beute zum Schiff zurück. Wieder läßt der Kapitän den Ruf erschallen: „Werft die Netze aus!“ Bald ist der zweite Fisch gefangen. Je zwei gefangene Fische werden zu einem Fischereipaar, das auch am Fangen teilnimmt. Gelingt es jedoch einem Fisch, ein Fischereipaar zu trennen, ohne daß er dabei abgeschlagen wird, dann werden diese zu Fischen. Die Fischer ziehen stets gemeinsam und nur auf das Signal des Kapitäns zum Fischfang aus. Ruft der Kapitän: „Sturm!“ dann eilen alle Fischer mit oder ohne Beute zum Schiff zurück. Die letzten beiden Fische sind im neuen Spiel das erste Fischereipaar. Ein neuer Kapitän wird durch Auszählen ernannt.

Freund Fuchs hat Pech

Eine Frühlingsgeschichte aus dem Wald

Endlich war es Frühling geworden. Die Weidenkätzchen waren schon abgeblüht, auch die Leberblümchen wurden von Tag zu Tag blässer, und die Fliegen, diese ekelhaften Fliegen, machten sich schon wieder bemerkbar. Aber die Hauptsache war doch, daß wieder die Sonne schien und daß es wieder junge Vögel, junge Häschen und junge Wildkaninchen gab, die man so wunderbar fangen konnte, weil sie noch nicht schlau genug waren, alle die Schliche und Finten zu kennen, die unser Freund, der rotbraune Fuchs, anwendete, um zu seinem Frühstück zu kommen.

So trottete er ganz langsam am Waldrand dahin. Er hatte es nicht eilig. Mit drei jungen Rebhühnern im Magen verschaut man schon ganz gerne ein wenig und denkt über alle möglichen Dinge nach, die man in nächster Zeit zu erledigen hat. Denn ein Fuchs hat auch Sorgen. Unserer besonders, denn dieser mußte sich nach einer neuen Wohnung umsehen. Das ist eine höchst unangenehme Sache. Erstens ist er überhaupt kein Freund von Arbeit und Schererei und zweitens, wo findet man heutzutage eine hübsche Wohnung, die einem gefällt? Er hatte ja eine gehabt, das heißt, er hatte sie noch, aber er dachte nicht daran, dort wieder hinzugehen. Im Vorjahr hatte er sie geerbt, gerade, als er nicht mehr aus und ein wußte, und fast in seiner Verzweiflung daran dachte, sich selbst eine zu graben, aber das tut ein richtiger Fuchs nur dann, wenn es gar keinen anderen Ausweg mehr gibt. Da war ein Onkel von ihm einem Unglück zum Opfer gefallen, einem „Betriebsunfall“, wie man im Eichenwald gesagt hatte. Na ja, so eine Bleikugel aus des Hegers Flinte, die vertragen man nicht immer sehr gut, und so war es auch dem alten Onkel Fuchs gegangen, als er alle Vorsicht vergessen hatte und am helllichten Mittag auf der großen Wiese herumtrotzte.

Für unseren Freund war das zwar eine traurige, dann aber doch auch recht angenehme Sache gewesen, denn nun hatte er eine Wohnung. Den ganzen Sommer über hatte er sie verteidigt und immer wieder das ganze Gesindel hinausgeworfen, das nicht hineingehörte. Oft brauchte er die Eindringlinge nur einfach aufzufressen. Diesen schönen Bau, an den er sich mit so viel Freude erinnerte, mußte er jetzt räumen. Denn da waren vorige Woche, als es zum erstenmal sonnig und warm war, Männer erschienen und hatten begonnen, die Bäume rundum zu fällen, hatten einen schönen Drahtzaun gespannt und glaubten wohl, dorthin, wo sich ein Zweiflüßler ein Haus bauen will, käme er, der Fuchs, nochmals zurück.

Ja, man hat eben so seine Sorgen, auch wenn man ein Fuchs ist. Plötzlich staunt er. Da war doch ein wunderbarer Bau. Gerade vor ihm. Herrlich, das wäre eine Villa! Na ja, aber die wird doch sicher bewohnt sein, dachte er. Sie lag auf steilem Hang, unter hohen Buchen, gut gedeckt und wunderschön nach Osten gerichtet, so daß einem die Morgensonne noch im Schlaf das Fell wärmen konnte. Die hat ein Dach gegragen, jubelte er, denn Dachsbauten sind sorgfältig gebaut, und es gibt nichts Schöneres als einen verlassenem Dachsbau, das ist die reinste Herrschaftsvilla für einen Fuchs. Er strich langsam näher. Also wirklich! Da war ein Spinnenfaden quer über den Eingang gespannt. Gras wuchs in der Röhre, die in die Tiefe führte. Nein, da konnte niemand drinnen wohnen. Auch kein einziger Tritt war zu entdecken.

Unser Fuchs sah sich schon als Besitzer dieser herrlichen Höhle. Und so viele Eingänge hatte sie. Da mußte er ja einmal die Hunde des Försters, nein des Oberförsters, herbeirufen, daß sie mit ihm Fangen spielen würden, das mußte ein Vergnügen sondergleichen sein! Er hatte sich alles angesehen, es gab keinen Zweifel, die Höhle war frei. Also, frisch gewagt

und hinein, nur nicht warten, bis sie einen anderen gefällt.

Der Fuchs verschwand, dann wurde es still. Lange blieb es still. Dann hörte man in der Höhle ein Geschnäube und Gestöhne, plötzlich ein hohes Quietschen, und aus einem der Ausgänge sauste eine ziemlich zerfetzte braune Kugel heraus und kollerte den Hang hinab, daß es eine Freude war! Dann tauchte ein struppiger Kopf auf, schwarzweiß gestreift, knurrte noch einmal und verschwand wieder. Das war Grimmbart, der Dachs. Unser Freund hatte sich geirrt. Die Höhle war bewohnt. Nur hatte der Dachs noch im Winterschlaf gelegen. Jetzt aber war er gründlich munter geworden. Pech, lieber Freund Fuchs, Pech...

Seit diesem Erlebnis mit Grimmbart hat der Fuchs nur eine große Sorge: daß niemand etwas von seiner Ungeschicklichkeit erfährt. Denn seinen Ehrennamen „Der schlaue Fuchs“ möchte Meister Reineke um keinen Preis der Welt einbüßen. (DPZ)

Unser Korken-Zoo

Für unseren Korken-Zoo brauchen wir außer großen und kleinen Korken nur Streichhölzer, Draht, Stecknadeln mit schwarzen Köpfen, Faden, Papier und etwas aufgelegene Wolle aus Mutters Strickkorb. Mit dem Löwen fangen wir an. Sein Leib ist ein großer Kork, dem vier Streichholzbeine angesetzt werden. Der Schwanz wird am schönsten aus einem Stückchen Schnur, das am Ende schön



aufgezupft wird. Als Kopf nehmen wir einen kleinen Korken und setzen ihn mit einem Streichholz oder festem Draht auf. Augen und Schnauze machen wir aus schwarzen Stecknadelköpfen; die Nadeln werden dazu ganz kurz abgezwickt. Die Mähne aus Wollfaden wird festgeklebt. Für die Ohren schneidet ihr ein Stückchen Papier in Eiform, knickt es der Länge nach und steckt es in einen Schlitz am Kopf. Die Katze wird ähnlich gebastelt, nur werden für den Schwanz lauter kleine Korken auf ein Stück Draht aufgereiht. Das Bild zeigt euch, was man noch alles für Tiere aus Korken machen kann, und euch werden bestimmt noch mehr einfallen. Ein kleiner Tip noch: Kork läßt sich schlecht schneiden, am besten läßt er sich mit der Holzraspel bearbeiten.

Kleine Umkehrung

Durch mich führt der Weg ins Haus. Auch führt ins Freie er hinaus. Doch liest man mich von hinten. Eine Farbe wirst du finden. (101 — 101)

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):
Nachrichten: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00.
21.45, 24.00 — 4.55 Choral 5.05 Frühmusik 5.50 Marktundschau.
6.05 Frühmusik 6.50 Morgenandacht 7.05 Gymnastik 7.10 Frühmusik 7.50 Programmhinweise 7.55 Wasserstände 8.10 Dialekt-sendung 8.45 Für die Frau 9.00 Schulfunk 12.35 Landfunk.
12.50 Presseschau 14.00 Schulfunk 15.30 Kurztzettel 15.40 Wirtschaftsfunk 15.50 Suchdienst 18.30 Echo des Tages 19.15 Hier spricht Berlin 1.00 Seewetterbericht.

Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):
6.45 Morgenlied 6.50 Wetter Marktberichte 7.00 Herzlichen Glückwunsch 7.30 Nachrichten 8.00 Gymnastik 8.30 Nachrichten 8.35 Morgenandacht 9.30 Kleine Musikrundschau.
10.30 Schulfunk 12.30 Nachrichten Presseschau 14.00 Sendepause 17.45 Westdeutsche Nachrichten 19.15 Zwischen Rhein und Weser 19.45 Nachrichten 19.55 Von Tag zu Tag 22.10 Die Welt am Abend 23.00 Nachrichten

Sonntag, 28. März 1954

8.00 Orgelmusik
8.30 Geistliche Lieder
8.45 Kirchl. Nachrichten
9.00 Nachrichten
9.10 Froher Sonntagmorgen
10.00 Kath. Gottesdienst
12.00 Sang und Klang
13.00 Nachrichten
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Was ihr wollt
15.50 Nachbarnspiel Saar — Deutschland
16.40 Tanztee
17.30 Sportberichte
18.00 Das Meisterwerk
19.00 Nachrichten, Sport
20.00 Von Strauss bis Strauss
20.45 Komponisten-Porträt
21.45 Nachrichten, Sport
22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! (Fortz.)

Montag, 29. März 1954

8.15 Tanzmelodie
9.00 Musik von Richard Strauss
9.30 Hermann Hagedorn spielt
10.00 Musik am Mittag
14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit
14.15 Spielerei mit Schallplatten
15.00 Der dritte Blick — aus einem Roman
16.00 Zigeunerlieder
16.15 Beschwingte Melodien
17.00 Westl. Kulturspiegel
17.30 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Zum Feierabend
22.00 Sinfoniekonzert aus dem Großen Sendesaal in Köln
22.10 Nachtprogramm
23.40 Musik von Darius Milhaud
0.30 Georg Haentzschel spielt

Dienstag, 30. März 1954

8.15 Melodien am Morgen
9.00 Musik von Alex. Borodin
12.00 Heitere Weisen
13.10 Musik am Mittag
14.00 Miniaturen für Damen
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Volkslieder aus den Niederlanden
16.00 Hans Bund spielt
16.20 Kammermusik
16.45 Für Schule u. Elternhaus
17.45 Wiederhören macht Freude
19.30 Leichte Mischung
20.00 Der NWDR singt mit seinen Hörern
21.00 Aus der Neuen Welt
21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
22.10 Hermann Hagedorn spielt
22.30 Music Box
23.00 Der Tag klingt aus

Mittwoch, 31. März 1954

8.15 Kleine Stücke
9.00 Orchesterkonzert
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Musik am Mittag
14.00 Australien — ein Einwanderungsland
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Hamburg — Heimat mank Muurn
16.00 Tanzintermezzo
16.30 Kinderfunk
17.35 Rundfunktechnik für jedermann
17.45 Beschwingte Klänge
20.00 Heitere musikalische Neuerscheinungen
22.10 Erinnerung an Henri Marteau
22.50 Vesco D'Orto spielt
23.00 Musik zur späten Stunde

Donnerstag, 1. April 1954

8.15 Volksmusik
9.00 Frauenfunk
9.15 Cembalomusik
12.00 Musik aus Niederdeutschl.
13.10 Musik am Mittag
14.00 „Die jugosl. Wehrmacht“
14.15 Moderne Tonbilder
15.00 Aus unserem Album
16.00 Filmmusik aus aller Welt
16.25 Musik von F. Busoni
17.05 Lebendige Jugend
17.35 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Gut aufgeleitet
19.30 Georg Haentzschel spielt
20.00 April April
20.05 Virtuose Miniaturen
20.30 „Tartuffe“, Komödie von Molière
22.10 Tanzmusik
23.00 Berliner Tagebuch

Freitag, 2. April 1954

8.15 Beschwingte Melodien
8.30 Gerh. Gregor an der Orgel
9.00 Romantische Ouvertüren
12.00 Musik zur Mittagspause
13.10 Aus romantischen Opern
14.15 Zärtliche Musik
15.00 Brief von 40 Jahren
16.00 Kammermusik
16.30 Kinderfunk
17.15 Notizblätter der Forschung
17.25 Junge Generation
17.35 Schallplattenmusik
19.30 Soll und Haben
19.45 Aus heiteren Opern
21.00 Das große Angsttheater
22.10 Nachtprogramm
23.35 Musik von K. A. Hartmann
0.30 Rhythmus der Nacht

Samstag, 3. April 1954

8.15 Musik am Morgen
9.00 Musik von F. Chopin
12.00 Frohes Wochenende
13.10 Bunte Melodienkette
14.00 Unterhaltungsmusik
15.00 Volksmusik aus Ostpreußen
15.30 Alte und neue Heimat
16.00 Wer zuletzt lacht...
17.30 Aus der Welt der Arbeit
18.00 Heitere Melodien
19.25 Arbeitsamtsdurchsagen
19.35 Aktuelles vom Sport
19.35 Chormusik
20.00 Europäische Hauptstädte bei Nacht
22.10 Konzert für Violine und Orchester
22.45 Melodie und Rhythmus
0.15 Tanz nach Mitternacht

UKW-WEST

8.05 Gut gemischt
8.45 Deutsche Volkslieder
9.00 Neue Chormusik
9.40 Kleine Sitten
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Melodische Rhythmen
11.40 Für Kenner u. Liebhaber
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Mittagskonzert
16.00 Musik und Musiker
16.15 Gassenhauer-Trio
16.40 Das neue Buch
17.00 Teemusik
17.55 Harfenspiel
18.30 Unterhaltungskonzert
20.00 „Jako und Pepo“
20.15 Heitere Note
21.10 Hörspiel Kaspar Hauser
22.30 Das neue deutsche Lied
22.50 Intermezzo

FERNSEHEN

20.15 Hans Albers — ein Kapitel deutscher Filmgeschichte
20.45 Reisebericht von einem Flug nach Zentralafrika
21.45 Vorschau auf die Sendung zugunsten d. Spätheimkehrer

8.05 Gut gemischt

8.45 Festliche Marschmusik
9.00 Scherzli musicali April
10.00 Musik von E. Mauß
11.00 Frühlingssorgen
12.00 Orgelmusik
12.45 Kunterbunte Mittagsstunde
16.00 Das Volkslied
16.15 Chorlieder der Romantik
16.40 Das neue Buch
17.00 Teemusik
17.55 Lieder der Heimat
18.15 Rund um den Sport
18.30 Abendkonzert
21.35 Tanz-Cocktail
22.40 Humor auf allen Breiten-graden
22.30 Tradition und Fortschritt in der Musik
23.05 Unterhaltungsmusik

8.05 Gut gemischt

8.45 Volkslieder
9.00 Hausmusik
9.40 Volkslieder
10.00 Zur Unterhaltung
11.00 Musik von August Lohr
11.15 Konzertante Musik
12.00 Musik zur Mittagspause
12.45 Mittagskonzert
16.00 Musik und Musiker
16.15 Orgel- und Chormusik
16.40 Das neue Buch
17.00 Teemusik
17.50 Ein kleines Konzert
18.15 Wie wir leben
18.30 Musikalische Plaudereien
18.45 Achtung! Aufnahme!
20.00 Männerchor
20.15 Stammtisch
20.45 Harald Banter spielt
22.35 Konzert
23.05 Zufmusik
24.00 Zwischen Tag und Traum

8.05 Gut gemischt

8.45 Volksmusik
9.00 Hochschulschwachs musiziert
10.00 Unterhaltungsmusik
11.00 Heiteres Spiel
11.40 Temperamentvolle Tänze
12.00 Blasmusik
12.45 Operettenmelodien
14.00 Konzert
15.00 Kinderfunk
15.30 Was darf es sein?
17.00 Zum Abend
17.30 Sorgen des Alltags
18.30 Hermann Hagedorn spielt
18.45 Sport am Wochenende
20.00 Spätromantische Liedkunst
20.25 „Elektra“ — Tragödie
22.30 30 bunte Minuten
22.65 Konzert
23.05 Zufmusik
24.00 Zwischen Tag und Traum

12.00 Intern. Frühschoppen
18.00 Internationales Hallenhandballturnier
20.00 1-0 für Sie mit Peter Frankenfeld
21.35 Wochenspiegel

16.30 Jugendstunde
17.00 Wochenspiegel
20.15 Kopernikus-Feder
20.40 Aus dem Berliner Sportpalast: Eissport mit Gundl Busch u. a.

16.30 Kinderstunde
20.35 Aus d. Geschichte d. Tanzes
20.55 Telefongespräche in der Dämmerung
21.25 Musik und schrammte Frauen

16.30 Kinderstunde
17.00 Tagesschau
20.15 Ein Filmbericht
20.25 Kostbarkeiten aus Japan
21.25 Vater Feld und sein Sohn — eine bunte Begebenheit

16.30 Jugendstunde
17.00 Im Fernseh-Zoo
20.00 „Wolke bis heiter“ — Gute Laune im April mit vielen bekannten Stars



3:1 SIEGTE DIE DEUTSCHE ELF, OHNE ZU ÜBERZEUGEN

Deutschlands Nationalelf siegte 3:1 über das Saarland im Qualifikationsspiel zur Fußballweltmeisterschaft, das im Saarbrücker Ludwigsparkstadion vor 53 000 Zuschauern ausgetragen wurde. Es war ein schwer erkämpfter Erfolg, denn die Entscheidung fiel erst 7 Minuten vor Schluss und zu einem Zeitpunkt, als die Saarländer nur 10 Spieler im Feld hatten. Bis dahin hing der Ausgang des Kampfes am seidenen Faden. Durch den Sieg in Saarbrücken sicherte sich Deutschland die Teilnahme an den Schlusskämpfen der Fußballweltmeisterschaft, die Juni/Juli in der Schweiz ausgetragen werden. Unser Bild zeigt von links: Strempel (durch Pfosten verdeckt), Blewer und Morlock.

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block (vorläufig)
Zwölferwette: 1. Rang 42,- DM, 2. Rang 7,50 DM, 3. Rang 1,50 DM.
Zehnerwette: 1. Rang 46,- DM, 2. Rang 6,- DM, 3. Rang 1,- DM.

Gewinnquoten des Pferdetotos
1. Rang (10 richtige Tipps) 1705,40 DM, 2. Rang 207,40 DM, 3. Rang 27,50 DM für 1,- DM.

Die Hockey-Elf der Uni London unterlag beim Gladbacher THC etwas unglücklich mit 1:2.

Bei dem für den Abstieg entscheidenden Fußballspiel der Nürnberg A-Klasse TV Altenfurt gegen SC Schwabach wurde der Schiedsrichter von einem Zuschauer k.o. geschlagen.

Der Welttranglistendritte Dan Buccheroni (USA) gab in New York bekannt, daß er den Vertrag für einen Zehn-Runden-Rückkampf am 20. Mai in San Francisco gegen den Exeuropameister Hein ten Hoff unterschrieben habe.

Höhepunkt des Banketts nach dem Länderspiel Saar gegen Deutschland war die Überreichung des Silberpokals, die DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens im Auftrag des Bundespräsidenten an Fritz Walter, den Kapitän der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, vornahm.

Kruzycki Waldlaufmeister

SC Dahlhausen überlegener Mannschaftssieger Recklinghausen. Mit dem erwarteten Sieg des deutschen Exmeisters Erich Kruzycki endete die Westfälische Waldlauf-Meisterschaft in Recklinghausen. Vor zahlreichen Zuschauern, die bei schönem Wetter die schnelle Strecke säumten, gewann Kruzycki in 19:07,8 Minuten für den mit 6600 Meter offensichtlichen falschen Vermessenen Kurs vor seinen Klubkameraden Betting (19:16,6 Min.) und Disse (19:23,4 Min.). Hinter dem SC Dahlhausen, der damit zu einem überlegenen Mannschaftssieg kam, belegte die RSG Recklinghausen den zweiten Platz. Bei den Mittelstrecklern siegte der vorjährige deutsche Jugendmeister Bernhard Fischer (Menden 09) in 5:55,8 Min. Im Vergleich hierzu hielten sich die Jugendlichen ganz hervorragend. Kavine (Spfr. Siegen) überraschte in 8:03,0 Minuten durch einen Brustbreite-Sieg vor Rositzki (SC Dahlhausen). Überlegene Siegerin im Frauenlauf über 1100 Meter wurde die Paderbornerin Schiller.

dele die Westfälische Waldlauf-Meisterschaft in Recklinghausen. Vor zahlreichen Zuschauern, die bei schönem Wetter die schnelle Strecke säumten, gewann Kruzycki in 19:07,8 Minuten für den mit 6600 Meter offensichtlichen falschen Vermessenen Kurs vor seinen Klubkameraden Betting (19:16,6 Min.) und Disse (19:23,4 Min.). Hinter dem SC Dahlhausen, der damit zu einem überlegenen Mannschaftssieg kam, belegte die RSG Recklinghausen den zweiten Platz. Bei den Mittelstrecklern siegte der vorjährige deutsche Jugendmeister Bernhard Fischer (Menden 09) in 5:55,8 Min. Im Vergleich hierzu hielten sich die Jugendlichen ganz hervorragend. Kavine (Spfr. Siegen) überraschte in 8:03,0 Minuten durch einen Brustbreite-Sieg vor Rositzki (SC Dahlhausen). Überlegene Siegerin im Frauenlauf über 1100 Meter wurde die Paderbornerin Schiller.

Für die gefährdete Jugend

Der Deutsche Sportbund tagte — Mehr sportärztliche Betreuung

Dortmund. Im Mittelpunkt der Beratungen, die der DSB-Sportbeirat in Dortmund im Rahmen seiner ersten diesjährigen Sitzung abhielt, standen Probleme des Jugendsports, dessen Förderung in Zukunft noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Über den Wert der staatspolitischen Erziehung durch den Sport, über die Verstärkung der sportärztlichen Betreuung, über vermehrte Werbung für den Jugendsport wurde ausführlich gesprochen, und auch bei allen anderen behandelten Problemen fanden die Belange der Jugendliebe besondere Berücksichtigung. Die Jugend soll in Zukunft nach

einheitlichen Richtlinien regelmäßig sportärztlich untersucht und betreut werden, wie es bereits in Niedersachsen der Fall ist.

Im allgemeinen wurde die Entwicklung der sportlichen Jugendarbeit recht günstig beurteilt, nicht zuletzt, weil die Sportjugend stärker als bisher an den Mitteln des Bundesjugendplans beteiligt werden soll. Der Schulsport bleibt vor allem an den Berufsschulen nach wie vor eines der dringendsten Anliegen, zumal an den meisten Berufsschulen kein Sportunterricht erteilt wird und so die berufstätige Jugend, die nicht von den Sportvereinen erfaßt wird, gesundheitlich auf das schwerste gefährdet ist.

Nur NSU-Max ohne Strafpunkte

Härteste Prüfung: DMV-Zweitagesfahrt um Oberreifenberg

Oberreifenberg. — Entsprechend dem Motto, daß für eine so schwere und harte Prüfung wie die Internationale Sechstages-Fahrt auch nur eine gleich schwere Zerreißprobe eine echte Auslese darstellen kann, wurde die zweite DMV-Zweitagesfahrt um Oberreifenberg zu der schwersten und härtesten Zuverlässigkeitsprüfung des deutschen Motorsports nach dem Kriege.

Wenn bei 215 Startern insgesamt 125 ausfielen und lediglich 90 die Bedingungen dieser Zerreißprobe erfüllten, dann kann man sich ein Bild von der Schwierigkeit einer Fahrt machen, die ausschließlich über Feld-, Wald- und Wiesenwege, durch verschlammte Hohlwege und über Geröllhalden führte. Nur vierzig Fahrer erhielten die goldene, 43 die silberne und sieben die bronzene Medaille. Von den 29 Mannschaften fielen nicht weniger als 24 aus; lediglich NSU und Maico blieben dabei bei den Werkteams übrig und erkämpften sich die goldene Medaille, während Mars zur silbernen Plakette kam.

Der erste Fahrttag über 370 Kilometer bei größtenteils durch Regen verschlammtem Boden sah neben 58 „echten“ Ausfällen auch noch 49 Teilnehmer, die wegen Zeitüberschreitung aus der Wertung genommen werden mußten. Der Meinung einiger Fahrer, daß die Prüfung zu schwer sei, kann allerdings entgegengestellt werden, daß es die NSU-Max-Fahrer Sautter-Piwon auf ihrem Gespann fertigbrachten, strafpunktfrei zu bleiben. Darüber hinaus konnte der Maico-Fahrer Johannsen die Goldplakette erkämpfen, obwohl er überschnecken-ampuliert ist. Als einzige weibliche Teilnehmerin errang Emmy Stahl einen der wenigen Silberpokale.

Unter den Ausfällen des ersten Tages war auch das bekannte BMW-Gespann Noll-Cron, das ebenso wie die viel Oestonen-Fahrer nicht über den Kurs kam. Die Fahrt dauerte bis gegen 19 Uhr, und die Fahrer waren so erschöpft, daß man befürchtete, sie würden am Sonntag nicht mehr starten können. Trotzdem gingen alle 108 noch Startberechtigten auf den 40-Kilometer-Rundkurs, der fünfmal zu fahren war. Allerdings trafen die Erwartungen, eine leichtere Strecke vorzufinden, nicht zu. Trotzdem gab es nur noch 18 Ausfälle, so daß immerhin noch 90 Fahrer innerhalb der Wertung ankamen.

Dortmunder Boxprogramm fertig

Nachwuchsfighter gegen kampfstärkere Italiener

Dortmund. Mit der Verpflichtung der kampfstärkeren Italiener Dante Madella und Franco Rizzotti gegen die versprechenden deutschen Nachwuchsböxer Fritz Wenzel und Siegfried Burrow ist das Dortmunder Programm des 4. April komplett geworden. Das Gesamtprogramm hat nunmehr folgendes Aussehen:

Schwergewicht: Edgardo Romero (Argentinien) gegen Heinz Neuhäus, 10 Runden; Johnny Williams (England) gegen Hugo Salfeld, 10 Runden. Halbschwergewicht: Jean Corhay (Belgien) gegen Willi Höpner, 8 Runden. Mittelgewicht: Dante Madella (Italien) gegen Fritz Wenzel (Bochum), 6 Runden. Weltergewicht: Franco Rizzotti (Italien) gegen Siegfried Burrow (Datteln), 6 Runden. Ausscheidungskampf zur Leichtgewichtsmeisterschaft: Gerd Müller (Düsseldorf) gegen Karlheinz Bick (Dortmund), 8 Runden. 5-Unzen-Handschuhe.

Westfalen — Bergisch-Mark

Hockey-Bezirksspiele in Dortmund

Dortmund. Bei den Hockey-Bezirksspielen verzeichneten die westfälischen Vertretungen in den beiden Haupttreffen zwei sichere Siege. Die westfälische Nachwuchsmannschaft der Herren war mit 3:1 (1:1) erfolgreich. Bergisch-Mark spielte technisch etwas reifer, doch waren die Westfalen eifriger. Bei den Damen gab es ebenfalls einen westfälischen 3:1-Sieg, an dem die Mittelführerinnen Prüßner, die Torwartin Geu (beide TuS Iserlohn) und Helga Scipio (Germania Hamm) wesentlichen Anteil hatten. Drei weitere Spiele ergaben Erfolge von Bergisch-Mark: Junioren 4:0, Juniorinnen 4:2, Knaben 2:1.



Eine bittere 3:25-Niederlage erlitt die deutsche Rugby-Nationalmannschaft eine Woche nach dem immerhin noch beachtlichen 6:6 mit Spanien gegen Frankreich B in Grenoble. Die Franzosen waren in diesem ersten Zusammentreffen zweier Rugby-Repräsentativmannschaften Frankreichs und Deutschlands nach dem Kriege technisch weitaus überlegen.

Gottfried von Cramm holte sich mit dem Amerikaner Budge Patty mit 3:6, 6:3, 7:5, 6:4 über Morea-Shea (Argentinien/USA) das Doppel der internationalen Tennisturniere in Alexandria. Im Finale des Dameneinzels unterlag Totta Zehden (Stuttgart) der Ägypterin Abbas 6:4, 2:6, 3:6.



„GRAND NATIONAL“ IN LIVERPOOL MIT VIELEN STÜRZEN

Beim Grand National Pferderennen in Liverpool kam es zu schweren Stürzen. Nur neun von insgesamt 29 gestarteten Pferden erreichten die Ziellinie. Royal Tan war der Sieger des Tages. Das Rennen ging über eine Strecke von 4 1/4 englischen Meilen (7,2 km). Dem Fotografen gelang ein Schnappschuß eines Massensturzes an einem Hindernis. Gay Monarch warf seinen Jockey T. Brookshaw ab. Sein Pferd stolperte am ersten Hindernis, als C. Harty mit seinem Swinton Hero gestürzt war. Im Hintergrund der dritte Reiter, dessen Pferd in die Knie geht.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Teilzahlung schreitet fort

Hoffnungen des Handwerks durch Verbindung mit Teilzahlungsbanken

Sicherem Vernehmen nach haben zwischen dem Zentralverband des deutschen Handwerks und den drei Gruppen, die Teilzahlungsgeschäfte finanzieren, Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziel, handwerkliche Verkäufe und handwerkliche Dienstleistungen durch Teilzahlungsbanken finanzieren zu lassen. Es heißt, daß bei diesen Gesprächen eine Übereinkunft erzielt worden ist, und daß die Verwirklichung dieser Pläne für das Handwerk einen außerordentlichen Vorteil mit sich brächte, da es künftig seine Leistungen und Waren an seine Kunden nicht mehr selbst zu kreditieren brauche, sondern daß ihm diese Sorge von den Teilzahlungsbanken abgenommen werden würde. Mit anderen Worten, das Handwerk kommt, die Zusammenarbeit zwischen seinem Zentralverband und den Teilzahlungsbanken verwirklicht, rascher als bisher zu Bargeld.

Parallel zu diesen Verhandlungen schlug ein dem Handwerk nahestehender Bundesstaatsabgeordneter vor, in einer gesetzlichen Regelung zu verankern, daß das Handwerk gezwungen ist, bei Überschreitung des normalen Zahlungszieles seinen Kunden Zahlungsschulden aufzuerlegen. Eine solche Maßnahme, so hieß es hierzu, sei geeignet, dem Handwerk das Bargeld rascher als bisher in die Kasse zu bringen und ihm Finanzierungsschwierigkeiten durch säumige Kunden zu ersparen.

Das Handwerk verspricht sich von solchen Maßnahmen sehr viel. Allerdings ist es zweckmäßig danach zu fragen, wie sich das Handwerk in Zukunft bei Zahlungsversäumnissen eines seiner größten Auftraggeber, nämlich der öffentlichen Hand, zu verhalten gedenkt. Wie oft hat das Handwerk darüber geklagt, daß gerade die öffentliche Hand wohl der säumigste Zahler sei. Soll die öffentliche Hand nunmehr gezwungen werden, sich bei voraussichtlicher Zahlungsverzögerung gleich von Anfang an einer Teilzahlungsbank zu bedienen, oder steckt hinter dem ganzen Plan die Absicht, mit Hilfe einer erzwungenen Finanzierung über Teilzahlungsbanken für private Kunden der öffentlichen Hand ihre zögernde Zahlungsweise zu erhalten; vielleicht als Belohnung für die verfassungsmäßig bestrittene Handwerksordnung? Allerdings lassen einzelne dieser Hinweise zu dieser handwerklichen Finanzierungsmethode erkennen, daß auch noch andere Dinge im Spiele sind. Schneidermeister beispielsweise sollen auf diese Weise umfangreichere Aufträge als bisher erhalten können in dem Glauben, daß der Maßanzug sich leichter verkaufen läßt, wenn er mit Hilfe einer Teilzahlungsbank finanziert wird. Es scheint, als ob dies ein ganz beträchtlicher Trugschluß ist, bei dem vergessen wird, daß der Preisvorteil der Konfektionsanfrage eine Folge seiner rationellen Herstellungsweise ist.

bedienen, oder steckt hinter dem ganzen Plan die Absicht, mit Hilfe einer erzwungenen Finanzierung über Teilzahlungsbanken für private Kunden der öffentlichen Hand ihre zögernde Zahlungsweise zu erhalten; vielleicht als Belohnung für die verfassungsmäßig bestrittene Handwerksordnung? Allerdings lassen einzelne dieser Hinweise zu dieser handwerklichen Finanzierungsmethode erkennen, daß auch noch andere Dinge im Spiele sind. Schneidermeister beispielsweise sollen auf diese Weise umfangreichere Aufträge als bisher erhalten können in dem Glauben, daß der Maßanzug sich leichter verkaufen läßt, wenn er mit Hilfe einer Teilzahlungsbank finanziert wird. Es scheint, als ob dies ein ganz beträchtlicher Trugschluß ist, bei dem vergessen wird, daß der Preisvorteil der Konfektionsanfrage eine Folge seiner rationellen Herstellungsweise ist.

Kräftige Frühjahrsbelegung erwartet

Eine optimistische Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Essen. — Eine optimistische Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik für die nächste Zeit vertritt das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung in Essen. Der winterliche Rückgang, so heißt es in einer Analyse des Instituts, werde von einer besonders kräftigen Frühjahrsbelegung (März und April) abgelöst werden.

Das Institut weist vor allem auf die Notwendigkeit einer Wiederauffüllung der Lager hin. Die Vorräte seien in großen Teilen der Wirtschaft stark vermindert worden. Diese Lücke müsse gefüllt werden. Einen weiteren erheblichen Auftrieb läßt die Ausfuhr erwarten. Der Export sei trotz verschärfter Konkurrenz ständig gestiegen und liege in den letzten Monaten um 20 Prozent über dem des Vorjahrs. Noch stärker aufwärts gerichtet seien die Auslandsaufträge beim Maschinen-

Neubaugenehmigung für Blohm & Voß

Hamburg. — Blohm & Voß, die einmalst größte deutsche Werft, darf jetzt wieder Schiffe bauen. Das militärische Sicherheitsamt der Alliierten hat der Steinwerder Industrie-A.G. in Hamburg, die die Firma weiterführt, die Genehmigung zum Neubau von Küsten-, Binnen- und Hafenschiffen erteilt. Bisher durfte die Werft lediglich Schiffe reparieren und Schwimmbojen herstellen. Hochseeschiffe darf sie aber auch jetzt noch nicht bauen. Als erster Auftrag ist der Bau eines Fährschiffes für die Hamburger Haden-Dampfschiffahrtsgesellschaft (Haden) vorgesehen. Die Werft war nach dem Krieg vollständig demontiert worden. Die Kapazität der Werften gehört zu den Gebliebenen, auf denen sich die Alliierten noch eine Kontrolle vorbehalten haben.

bau, Fahrzeugbau und der Elektrotechnik. Auch sei damit zu rechnen, daß die Besatzungsmächte die in letzter Zeit angesammelten Überschüsse von 2,2 Milliarden DM für Großaufträge verwenden werden und daß die Bautätigkeit erheblich zunimmt.

Reprivatisierung von Bundesvermögen

Bonn. — In einer kleinen Anfrage von CDU-Bundestagsabgeordneten wird die Bundesregierung um Auskunft darüber ersucht, auf welche Vorschriften des Haushaltsrechts sich Ministerialdirektor Prof. R. Ostering (Bundesfinanzministerium) bezogen hat, als er am 5. Januar im „Bulletin“ zur Frage des Bundesvermögens ausführte, daß das Haushaltsrecht eine Verwendung der Erlöse aus der Privatisierung im Vermögenssektor zwingend vorschreibe und daß eine Veräußerung von Bundesvermögen daher nicht zu einer Verringerung des Vermögens, sondern zu einer Umschichtung führen dürfe. Die Abgeordneten glauben, aus diesen Ausführungen Osterings schließen zu können, daß eine Privatisierung von Bundesbeteiligungen nach den Bestimmungen des Haushaltsrechts unmöglich sei. Die Abgeordneten wollen ferner wissen, ob die Bundesregierung die Ausführungen Osterings billigt und ob es möglich ist, den Erlös aus der Veräußerung von Bundesbeteiligungen als Einnahme im Haushalt auszubringen und ihn auf der Ausgabenseite z. B. zur Tilgung von Schulden des Reiches oder des Bundes oder aber für zweckbestimmte einmalige Ausgaben zu verwenden.

Abschöpfungsbetrag zu Unrecht erhoben

Verwaltungsgericht: Abgaben ohne jede gesetzliche Grundlage

Frankfurt (Main). — Das Frankfurter Verwaltungsgericht hat die Außenhandelsstelle des Bundesernährungsministeriums in Frankfurt unter Aufhebung eines Abgabebescheides zur Rückzahlung von 320 000 DM verurteilt. Eine Hamburger Zuckerimportfirma, die von der Außenhandelsstelle für den Bezug von 16 000 t Zucker aus der Sowjetzone 1950 mit einem Abschöpfungsbetrag von 320 000 DM belastet worden war, hatte die Außenhandelsstelle auf Erstattung dieses Betrages verklagt.

In der Begründung zu dem Urteil heißt es, durch das Ministerium sei ein gesetzlich nicht vorgeschriebenes Abgabenschuldverhältnis begründet worden. Man könne es nicht in das Ermessen einer Behörde stellen, Abgaben ohne gesetzliche Grundlagen zu erheben. Die Behörde habe sich damit Rechte angemaßt, die nur dem Parlament als Gesetzgeber zustünden. Außerdem könne die Sowjetzone nicht wie das Ausland behandelt werden. Der Abschöpfungsbetrag sei ein ohne Rechtsgrundlage erlassener einseitiger Verwaltungsakt.

Das Urteil, das bereits am 9. Februar ergangen war, ist noch nicht rechtskräftig. Das Bundesernährungsministerium (BEM) wird wahrscheinlich Berufung einlegen.

Beim Frankfurter Verwaltungsgericht sind noch zahlreiche Klagen von Importeuren gegen das BEM und die Außenhandelsstelle wegen Erhebung der Importausgleichsabgabe anhängig.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 29. März 1954
Tendenzen: Uneinheitlich. Montan-Nachfolge befestigt.

Industrie-Aktien
Accu-Hagen 169 Br
AEG 127 1/2 bz Br
Allg. Hoch & Ing. 100 G
Bayer 147 1/2 bz
Balken-Masch. 132 G
Bergb. u. Hüttenw. 132 G
BMW 181 1/2 bz G
Bemmer 74 1/2 bz Br
Beton & Monier 115 bz
Bosch & Knauber —
Buderus 136 bz G
Burbach 117 bz G
Busch-Jaeger 191 G
Cassella 172 bz
Cent. Union 175 1/2 bz
Consolidation 105 bz
Dammer 134 bz
Demag 137 1/2 bz
Dt. Conti Gas 144 1/2 bz
Dt. Erdöl 117 1/2 bz
Dt. Stahlw. 229 1/2 bz
Dortm. Union 77 bz
Dortm. Rittler 180 bz
Dortm. Union 77 bz
Dyn. Nobel 138 bz G rep.
Essener 81 1/2 bz
Farben 147 1/2 bz
IG Farb. Liqui 32 1/2 bz
Feldmühle 179 bz
Feltex 114 1/2 bz
Goldschmidt 64 bz
Harpener 96 bz
Hindrichs 43 G
Hochtief 96 G
Hochstet. Farben 141 bz
Hoersch 231 G
Kabel Rheydt 158 bz
Kall-Knecht 148 bz
Karstedt 150 bz G
Kaufhof 146 G
Krefft — Br
Mannesmann 110 bz G
Mühlener Berg 100 bz
Rh. Braunkohle 149 1/2 bz
Rheinmetall 188 1/2 bz
Rheinpreußen 117 1/2 bz
Rheinisch-Union 124 bz
Salzdetfurth 138 1/2 bz
Schering 268 bz
Schlöss 130 1/2 bz
Schwabenbräu 120 G
Siemens St. 140 1/2 bz
Siemens Vorr. 148 bz
Stamag 111 bz
Ver. Dt. Nickel 128 bz Br
Ver. Rumpus 83 G
Ver. Stahlw. 229 1/2 bz
Wasser-Gelsenk. 130 1/2 bz
Wintershall 137 bz
Zellwag 107 bz

Bank-Aktien
Commerzbank 8 1/2 bz
Bankw. Westf. 139 1/2 bz
Deutsche Bank 10 1/2 bz
Phrix-Inh. 39-41
Rh. Kunstseide 58-66
Schulth. Stämme 20 G

(Überreicht vom Bankverein Westdeutschland)

DM-West — DM-Ost

Frankfurt am Main, 29. März 1954 (vwd). — Die Wechselstuben kauften 455 DM-Ost für 100 DM-West und verkauften 100 DM-Ost für 23,24 DM-West.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Frauen interessiert

Olpe. An dem modernen Zuschneideverfahren, das gestern hier im Hotel „Zum Schwanen“ vorgeführt wurde, zeigten sich unsere Frauen sehr interessiert. Man stellte fest, daß das Verfahren mit der sog. Original-Silberschere in der Tat eine wesentliche Verbesserung und Vereinfachung ähnlicher, bisher gekannter Methoden bedeutet. Vorführungen finden auch heute noch zu den bekannten Zeiten statt.

Rege Bautätigkeit

Altenkleinheim. Auch in unserm Ort herrscht eine rege Bautätigkeit, die in den nächsten Wochen noch zunehmen wird. Kürzlich konnten vier neue Häuser gerichtet werden; außerdem befinden sich 15 Häuser im Bau. — Der Wasserbeschaffungsverband errichtet in Altenkleinheim ein neues Sammelbecken mit Entsäuerungsanlage. Die Einrichtung soll in Kürze offiziell übergeben werden.

Gegen einen Straßenbaum

Lütringhausen. Auf der Bundesstraße 55 fuhr ein Kradfahrer gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer erlitt zum Glück nur leichte Hautabschürfungen. Das Krad wurde beschädigt.

Jahreshauptversammlung des SuS Bleche

Bleche. Zur Jahresversammlung des SuS Bleche in der Schule hatten sich zahlreiche Freunde und Gönner des Sportes eingefunden. Trotz angespannter finanzieller Lage und sportlicher Mißerfolge bot die Gesamtsituation des Vereins ein erfreuliches Bild. Die große Einnützigkeit der Mitglieder kam am besten dadurch zum Ausdruck, daß der gesamte Vorstand mit

dem 1. Vorsitzenden Willibald Lütticke einstimmig wiedergewählt wurde. Daß sich der Sportverein harmonisch in das Ortsleben einfügt, dafür war bemerkenswert, daß Pfarrvikar Kynast, Hauptlehrer Schmale, Gemeindevertreter Lemmer und der 1. Vorsitzende des Schützenvereins F. Lütticke der Versammlung beiwohnten und ihr Wohlwollen offen bekundeten. Alle Mitglieder versprochen, beim geplanten Bau des Jugendheims tatkräftig mitzuhelfen, um so die Voraussetzung für eine erfolgreiche Jugendarbeit in Bleche zu schaffen.

Gerlingen. Am Samstag, dem 3. April, um 16 Uhr findet in der Gastwirtschaft Vogelheim eine Mitgliederversammlung des Reichsbundes statt. Alle Mitglieder sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Es spricht Bezirksgeschäftsführer Willi Ehlscheid. Ab 15 Uhr sind Beratungen.

Bilsteins SGV wird lebendig

Bilstein. Zahlreich hatten sich die Mitglieder der SGV-Abteilung zur Jahresversammlung im Hotel „Freiheit Bilstein“ zusammengefunden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und eine neue Satzung genehmigt. Das Vereinsleben soll in Zukunft wieder lebendiger gestaltet werden. Im Sommer und Herbst sind u. a. regelmäßige Wanderungen und Zusammenkünfte vorgesehen. Ueber die Teilnahme an Veranstaltungen anderer SGV-Abteilungen soll der Vorstand vorher eingehend beraten und den Mitgliedern entsprechende Vorschläge zur Beschlussfassung unterbreiten.

Prominenter 50er

Geburtsstagsruß für Präsident Weiß

Siegen. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Siegen, Fabrikant Bernhard Weiß, konnte vor einigen Tagen seinen 50. Geburtstag begehen. Als Nachfahre eines alteingesessenen Siegerländer Geschlechtes, dessen Name mit der Entwicklung der heimischen Industrie auf das engste verbunden ist, trat er nach dem Tode seines Vaters, Heinrich Weiß, im Jahre 1932 in den Vorstand der Siemag ein, nachdem ihn sein Ausbildungsweg ins In- und Ausland geführt hatte. Von diesem Zeitpunkt ab führte er das Unternehmen gemeinsam mit seinem Onkel Karl, nach dessen Uebertritt in den Aufsichtsrat der Siemag im Jahre 1936 er in ständig wachsendem Maße die Geschicke des Werkes bestimmte und es zu seiner heutigen Bedeutung führte. In den Jahren 1940 bis 1945 war er darüber hinaus in der Konzernleitung der Flick-Gruppe in Berlin tätig. Mit der Uebernahme der Führung der Industrie- und Handelskammer im vergangenen Jahr stellte er seine Erfahrungen, sein Wissen und Können in den Dienst der heimischen Industrie. Kammerpräsident Weiß gehört ferner dem Vorstand des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten und einigen Aufsichtsräten an.

Mahnmal der Heimkehrer

Grevenbrück. Der Verband der Heimkehrer will ein fünf Meter hohes Eichenkreuz als Mahnmal errichten. Die Kosten sollen durch Spenden aufgebracht werden. Die Gemeinde wird die Heimkehrer bei der Beschaffung eines geeigneten Grundstückes unterstützen.

An Hundem und Lenne

Kirchveischede. 16 Lernanfänger sind bei der katholischen Volksschule angemeldet. Schulentlassen werden 23 Schüler und Schülerinnen.

Grevenbrück. Die Heberollen der Gemeinde Grevenbrück über die von der Westf. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebenen Mitgliederbeiträge liegen bis zum 3. April bei der Amtsverwaltung Bilstein, Zimmer 7, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Grevenbrück. 78 Jahre alt wird heute Frau Martha Theresia Bieling geb. Hesse. Wir gratulieren!

Grevenbrück. Die altbekannte Gaststätte Otto Boerger wird z. Z. umgebaut und renoviert.

Maumke braucht 5. Schulstelle

Maumke. Die Einrichtung einer fünften Schulstelle an der kath. Volksschule ist eine zwingende Notwendigkeit geworden. Zur Zeit entfällt auf je 60 Kinder eine Lehrkraft obwohl die Schülerzahl 46 beträgt. Nach dieser Maßzahl sind bei insgesamt 569 Schülern im Schulverband Grevenbrück 12 Schulstellen erforderlich, während jetzt nur 11 vorhanden sind. Bei 242 Schülern und Schülerinnen unterrichten hier augenblicklich nur vier Lehrkräfte. Von allen Gemeindevertretern wurde die Notwendigkeit der Errichtung einer fünften Planstelle anerkannt und auf Empfehlung des Finanz- und Hauptausschusses einstimmig genehmigt.

Meggen. Mit Ablauf des Schuljahres tritt die an der kath. Volksschule tätige Lehrerin Fräulein Weber in den wohlverdienten Ruhestand.

Elsp. Eine Wallfahrt der Pfarrei findet am ersten und dritten Maionntag nach Kohlhagen und Waldenburg statt. Sie wird vom kath. Männerverein durchgeführt.

Wann Berufsberatung?

Altenhundem. Das Arbeitsamt Olpe weist darauf hin, daß die Sprechstunden der Berufsberatung, die bisher mittwochs durchgeführt wurden, ab 1. April 1954 jede Woche montags von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Sauerlandhalle stattfinden.

Altenhundem. Unter großer Anteilnahme von Leidtragenden wurde am Sonntagmittag der infolge einer schweren Krankheit plötzlich verstorbene 22jährige Franz Josef Schulte von hier zu Grabe getragen. Dem Leichenzug voran ging die Bergknappenkapelle der Grube Sachtleben Meggen, welcher der Verstorbene angehörte. Auch an der offenen Gruft spielte sie ihm den letzten Gruß. Der allzufrüh verstorbene liebe Mitbürger möge ruhen in Gottes Frieden!

Altenhundem. Ueber 90 Kinder kamen bei der kath. Volksschule zur Entlassung. Mit einer kirchlichen und weltlichen Entlassungsfeier wurden die Kinder verabschiedet.

Altenhundem. Am Montag konnte Kaspar Arens, Hochstraße, sein 75. Lebensjahr in guter Frische vollenden. Unseren Glückwunsch!

Sitzung verlegt

Kirchhundem. Die für Donnerstag, den 1. April, einberufene Sitzung des Amtes Kirchhundem ist auf Freitag, den 2. April, um 15.30 Uhr im Gasthof Nagel in Brachthausen verlegt worden.

Seife ist die Seele

des Waschmittels



Großhandelsbetrieb in Olpe sucht zuverlässigen

LKW-Fahrer

Führerschein Kl. II. Bei Bewährung Dauerstellung. Schriftl. Bewerbungen mit Lohnansprüchen unter Nr. 1650 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Jetzt ist Pflanzzeit für Dickebohnen, Steckzwiebeln und Schalotten.

Wir bieten diese in guter Qualität und zu guten Preisen an.

Gärtnerei Gerbermann
Olpe, Ruf 294

Zimmererlehrling

gesucht.

Johann Häner
Gerlingen

Ehrliches kath.

Zweitmädchen

zum 15. April gesucht.

Frau Erika Müller
Olpe, Martinstraße 46

Miele-Sachs

98 cm, in gutem Zustand zu verkaufen.

Wurm, Olpe

Westfälische Straße 83

Kopfschmerzen

verschwinden schneller

wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie das Melabon, das die Nerven beruhigt und gegen die Krampfzustände in den Hirnarterien angeht, indem es für deren bessere Durchblutung sorgt. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller und einhaltender, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 75 Pfg. in Apotheken.

Gratis!

Zur Vermittlung einer Gratisprobe Melabon schreiben Sie bitte an Dr. Bentscher & Co., Leupheim 53b

VOX-KAFFEE

Immer röstfrisch verpackt in der seit Jahren bewährten für VOX eigens entwickelten Spezialpackung, dem 3-fach aromaschützenden goldenen DIO-TRESOR



1. INNENFOLIE
2. METALLFOLIE
3. ZULUGLAS (wird nicht berührt)

Supin Crema u. Sirup 40 Jahre bew. b. Pidel, Godesb.
Ausschlag-Ekzem
Hautjucken Wundsein usw. Leupin-Tee blutreinigend - abführend. L. Apoth. u. Drogerien

Sie können herzhaft essen und werden trotzdem nicht dicker!
Denn **Gette Drops** „extra stark“ regulieren Verdauung und Gewicht - DM 2,75

Möbl. Zimmer

mit Heizung und fl. Wasser in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1657 b. Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1595 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener weißer

Küchenherd

Marke Orania, billig abzugeben.

Melzerei Kebbekus

Olpe, Franziskanerstr. 5

Für beste Weide werden noch einige

Weidetiere

zum Mitweiden gesucht. Junghennen, legend, zum Aussuchen zu verkaufen.

Eduard Hilger

Niederstenhammer

Tel. Olpe 228

Sonderangebot

Sauerkraut
500 g DM 0,20

Vollheringe
10 Stück DM 0,98

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Eröffne am 1. April wieder einen

DAMENSALON

in dem meine Tochter Ingrid nach erfolgreicher Fachabschluß-Prüfung für eine prompte Bedienung Sorge tragen wird.

Alfred Zeppenfeld

Damen- und Herrnsalon
OLPE Frankfurter Straße



Fühlen Sie sich elend

nervös, abgepannt und überreizt? FRAÜENGOLD, das Jugendelixier, erneuert von innen heraus die Kräfte, schenkt Ihnen Lebensmut und blühendes Aussehen und gibt Ihrem Leben einen neuen, beglückenden Inhalt!

Fraüengeld verjüngt

Sie von innen heraus.
... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung, EIDRAN steigert die geistige Leistungsfähigkeit.

Neueröffnung

Am 1. April eröffne ich in Olpe

Günsestraße 1

ein Fachgeschäft in Obst, Gemüse, Sämereien und Blumen.

Walter Becker - Telefon 9789

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.

JOSEF SONDERMANN UND FRAU
Maria geb. Hesse

Stachelau, im März 1954



LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Dienstag und Mittwoch

jeweils 18.30 (Hauptfilm 19 Uhr)

Donnerstag 16 Uhr

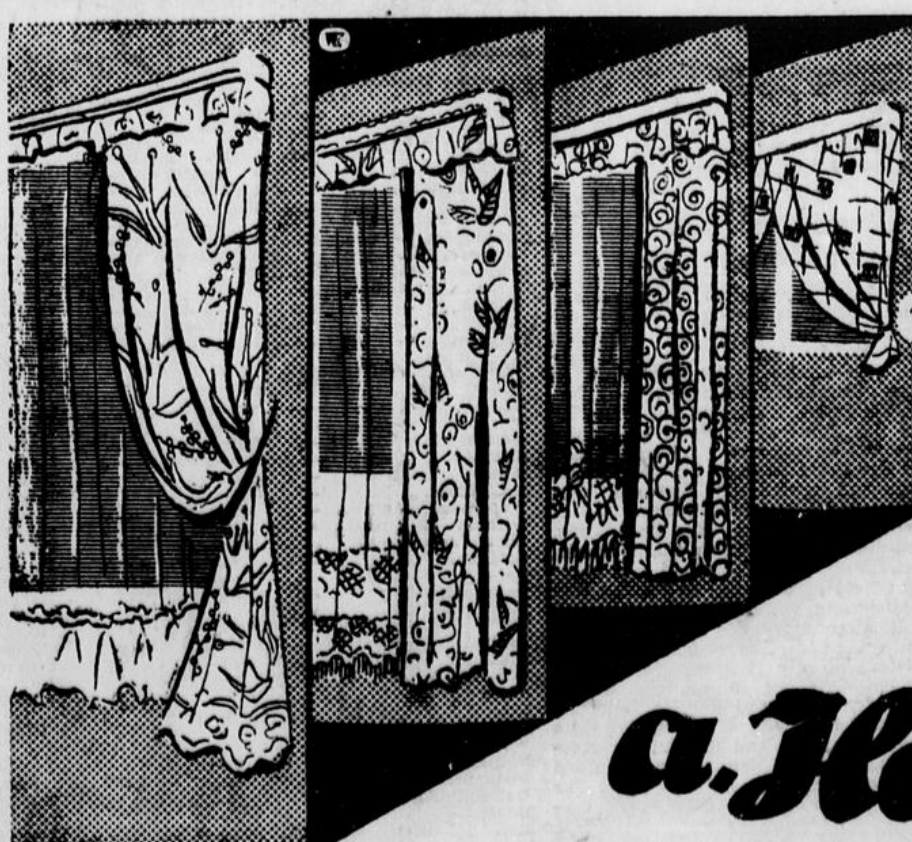


Der internationale Geheimdienst auf der Jagd nach einem verborgenen Falschgeld-Schatz. Schicksale um die rollende Kugel am Roulette-Tisch von Sao Paulo

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!



Gardinen ganz groß!

Wer hätte nicht den Wunsch, sein Heim frühlingsfroh zu schmücken? — Wie man das macht, mit wie wenig finanziellem Aufwand — das zeigt Ihnen unsere Gardinen-Abteilung, die eine überzeugende Leistung unserer großen Auswahl und enormen Preiswürdigkeit ist.

Besuchen Sie unsere Gardinen-Abteilung!

a. Holterhoff Pöhne Olpe